

Neu-Braunfels-er Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 50.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 26. December 1901.

Nummer 10.

Der Krieg in Südafrika.

Der Londoner „Times“ wurde am 20. Dezember von ihrem Correspondenten in Pretoria folgendes berichtet: Obwohl die Militärbehörden mit dem Laufe der Dinge zufrieden sind, sollte das englische Publikum sich nicht zu großen Hoffnungen lassen, um sich spätere Enttäuschungen zu ersparen. Man hofft hier, daß das im westlichen Transvaal vom Feinde gefärberte Gebiet sich bald bis Mababab erstrecken wird, allein zwischen Rustenburg und Heruaf findet eine Concentrierung von Buren unter dem Kommandanten Kemp statt. Kommandant Lebengung ist wahrscheinlich zu den Truppen Delarey's gezogen, welcher 400 Mann vierzig Meilen nordöstlich von Klerksdorp (123 Meilen südwestlich von Pretoria) und 200 Mann bei Wolmaransdorp hat. Trotz der Blockade und trotz der Konstablerposten im südlichen Transvaal ist es den Buren immer noch möglich, nach dem westlichen Transvaal zu ziehen. So zogen am 15. Dezember 1500 Buren über den Wilgerfluß. Man verfolgt sie jetzt und sucht sie zu jagen oder wenigstens zu vertreiben. Solche Thatfachen beweisen eben, daß der Feind durch Blockhäuser sich nicht in Schranken halten läßt, außer wenn vielleicht die Blockhäuser etwa 600 Fards von einander entfernt errichtet und mit einem Gewehr von Stacheldrabt mit einander verbunden werden.

Auch im Orange-Freistaat streifen noch Burentrupps umher; dort ist jetzt General DeWet mit vier Kommandos, die in zwei Gruppen geteilt sind, und außerdem gibt es dort noch andere Kommandos, welche etwa 500 Mann umfassen.

Eine Depesche von Lord Ritscher aus Vellaf (etwa halbwegs zwischen Pretoria und der Grenze von Portugiesisch-Ostafrika) meldet, daß der berühmte Burenführer Kringsler, welcher bei der Invasion in die Kap-Kolonie eine so große Rolle gespielt hat, schwer verwundet von dem General French gefangen genommen worden ist. Kringsler verfuhr die Truppen von Bloedbaai zu durchbrechen. Kommandant Kringsler galt als einer der tüchtigsten Führer, welchen die Buren hatten und genoss keinen geringeren Ruhm als Christian DeWet. In den britischen Depeschen aus Süd-Afrika ist oft von ihm die Rede gewesen, oft wurde gemeldet, er wäre umstellt und seine Gefangennahme sei nur noch eine Frage der Zeit; immer wieder verstand er es, die Briten zu täuschen, und wenn sie feiner ganz sicher zu sein glaubten, tauchte er an einem weit entfernten Platze wieder auf und bereitete ihnen höchst unliebsame Überraschungen. Bei den Einfällen in die Kap-Kolonie spielte er die Hauptrolle, drang sehr weit nach Süden vor, rief die Kap-Buren zum Aufstand auf und bereitete den Briten Ungelegenheiten ohne Ende.

In einer großen Versammlung, die neulich bei Carolina (Transvaal) stattfand, hatte Schalk-Burger die Buren ermahnt, sie sollten nur müßig abwarten, denn strenge Intervention sei in baldiger Sicht zu erwarten.

Herr Eloff, Präsident Krügers Enkel, ist von Holland nach Lorenzo Marques abgereist. Er hat die Absicht, die militärische Lage in Südafrika zu studieren; wenn er es ratsam finden sollte, will er, wie man vermutet, um Frieden nachsuchen und zwar auf der breiten Grundlage der Autonomie unter britischer Flagge, ähnlich wie Kanada sie genießt.

Die Wahrheit fliehet aus Süd-Afrika nur dürstig durch. Hier und da gelangt es, Nachrichten, die der englischen Einspar entgangen sind, in's Ausland gelangen zu lassen. So erfährt ein deutsches Blatt aus zuverlässiger Quelle, daß die englischen Nachrichten, daß die Goldminen-Industrie wieder obenauf sei, weil die Briten das Land bedrücken, ein britischer Schwindler sei. Der Gewährungsmann schreibt: That's all what, da es am Wichtigsten, der Kohlenzufuhr, mangelt, nur in zwölf der am leichtesten zu betreibenden Minen daran gearbeitet, daß sie nicht erkaufen; Gold wird fast gar nicht

produziert. Mitte August ist nämlich überdies unter den Minenarbeitern in Johannesburg eine förmliche Rebellion ausgebrochen. Sie erklärten, für 5 Schilling und Verpflegung nicht arbeiten zu wollen, und zeigten sich besonders ärgerlich darüber, daß die in Afrika angeworbenen Freiwilligen 7 bis 10 Schilling nebst Verpflegung erhalten. Unter der Transvaal-Regierung hätten sie 1 Pfund und darüber verdient, wären glücklich und zufrieden gewesen, und jetzt sollen sie um ein Viertel des früheren Lohns arbeiten. Ritscher ist daraufhin in höchstener Person nach Johannesburg gekommen und hat an die versammelten Minen-Arbeiter die bündige Frage gerichtet, ob sie arbeiten wollten oder nicht. Von 300, „notabene“ englischen Arbeitern weigerten sich 125, worauf sie sofort an die Küste gebracht wurden. Ihrer Befimmung, wie der Stimmung des Landes überhaupt, gaben sie am Bahnhof noch bezeichnenden Ausdruck dadurch, daß sie drei stürmische Hurrahs auf Dhm Paul ausbrachten!

Argenta, Ill. Folgendes Anerkennungs schreiben spricht für sich selbst. Herr John A. Bedman schreibt: „Dr. Peter Haberny, Chicago, Ill. Werther Herr! Empfangen Sie meinen innigen Dank für die große Wohlthat, welche ich durch Ihr herrliches Heilmittel, Horni's Alpenkräuter Blutleber, erfuhr. Ich litt an der Leber, hatte Verpfängung, Kopfschmerzen, Herzweh und noch andere Uebel. Mein ganzer Körper schmerzte mich und ich fühlte oft so recht elend. Ich bin 56 Jahre alt und dachte mein Stündlein hätte geschlagen. Aber bald wurde es anders. Sobald ich den Alpenkräuter Blutleber einnahm, stellte sich Besserung ein. Heute bin ich gesund und rüstig und verliere keinen Tag bei der Arbeit. Nun mache ich es mir zur Aufgabe, Ihre wertvolle Medizin zu empfehlen so oft ich Gelegenheit bietet. Achtungsvoll, John A. Bedman.“

Philippinen.

700 Bololeute haben sich auf der Insel Samar den Amerikanern ergeben, da sie an absolutem Proviantmangel litten.

Der Sohn des Gouverneurs der Insel Negros ist in einem Gefecht mit Banaiten getötet worden. Seit Oktober sind dort vier Beulenpest-Fälle entdeckt worden.

General Ebasser hofft, daß bis Ende Februar auf allen Philippineninseln, außer Samar, der Frieden wieder hergestellt wird. Eine Anzahl größerer und kleinerer Gefechte haben auf Luzon und anderen Inseln im Laufe der Woche stattgefunden.

Die Insel Luzon ist von einem Erdbeben heimgefußt worden, das auf Schiffen, die sich mehrere Meilen vom Lande befanden, deutlich verspürt wurde.

Ausland.

In Südamerika verdichten sich die Kriegswolken. Der Bürgerkrieg in Colombia ist neu aufgeflacert, der Streit Colombias mit Venezuela, sowie derjenige Chilis mit Argentinien haben ernstlichere Gestalt angenommen, und außerdem wird berichtet, daß sich auch in Brasilien ein Bürgerkrieg vorbereitet. Die dortigen Monarchisten sind angeblich bemüht, die Restauration des Kaiserreiches durchzuführen, und die Londoner Tagesblätter, welche nie eine Gelegenheit verpassen, Deutschland zu verunglimpfen, behauptet, daß die revolutionäre Bewegung insgesam von Deutschland unterstützt werde. Binnen Kurzem dürfte sich das Centrum des Interesses, soweit tatsächlicher Krieg in Betracht kommt, von Südamerika nach Amerika verlagern.

Automobil-Stiefel—diese originelle und eigentümliche Erfindung stammt von einem erfindungsreichen Schweizer. Die „Basler Nachrichten“ annunciren, daß ein Ingenieur in Basel eine Automobil Fußbekleidung erfunden hat. Die Stiefel enthalten einen kleinen Motor, in Form eines nicht sehr schweren Schlittschuhes. Mittels dieses kleinen Apparates legt man leicht vier Meter in der Sekunde zurück, also 14 Kilometer in der Stunde.

Eine größere Anzahl von russischen Astronomen hatte sich vor einiger Zeit nach Tomsk in Sibirien begeben mit der Absicht,

dort eine Sternwarte zu errichten. Raum für diese Absicht in der Umgegend rufbar geworden, als die dortigen Bauern ein überaus feindselige Haltung gegen die Männer der Wissenschaft annahm, und sie an der Ausführung ihres Vorhabens verhinderten. Und der Grund dieses seltsamen Vorgehens? Die guten Leute waren überzeugt, daß die Astronomen nur zu ihnen gekommen seien, um ihnen alle Sterne des Himmels, in einen Sack zusammengepackt, fortzutragen. Dies konnten sie aber, da nach ihrer Meinung von den Sternen der Regen kommt, also die Fruchtbarkeit des Bodens abhängt, auf keinen Fall dulden!

In Folge des ausgedehnten revolutionären Geistes und der verschiedenen Brodtromale hat die russische Regierung den Belagerungszustand über einen großen District verhängt, der sich von Riga bis nach Wischni-Nowgorod und von Samara bis Saratoff erstreckt.

Als das britische Parlamentmitglied David Lloyd-George neulich im Rathhause von Birmingham eine Rede hielt, kam es zu pöbelhaften Ausritten. Eine Anzahl Zuhörer gerieten durch unfreundliche Ausäußerungen des Redners in solche Wuth, daß sie den Polizeicordon durchbrachen und auf die Plattform stürzten. Mittlerweile wurde das Gebäude von Tausende von Leuten belagert, welche die Fenster zerlugen, die Thüren, die verbarrikadirt worden waren, einbrechen wollten. Als dies nicht gelang, bewarf der Pöbel durch die Fenster die Zuhörer mit Steinen. Die Polizeireferenzen wurden aufgehoben, und diesen gelang es erst nach mehreren Angriffen, den Pöbel auseinander zu jagen. Mehrere Personen wurden verunndet. Im Rathhause ist ist kein Fenster ganz geblieben.

In Berlin sind 58,073 Personen ohne Beschäftigung.

Erwartete den Tod.

„Mein Herz blutete,“ schreibt L. C. Doerferret von Egin, Tenn., „wenn ich meine Frau dulden hörte, bis ihre schwachen, wunden Lungen auszugehen schienen. Gute Aerzte sagten, die Schwindsucht sei so weit fortgeschritten, daß keine Medizin, kein ärztlicher Beistand meiner Frau helfen könnte. Ein Freund empfahl uns Dr. King's New Discovery; befeindiger Gebrauch dieses Mittels rettete ihr Leben.“ Absolut garantiert für Husten, Heiserheit, Bronchitis, Nisthma und alle Hals- und Lungenleiden. 50c und \$1.00 bei B. C. Boelker. Probefläschen frei.

Inland.

Fünfszehn Lehrer an den öffentlichen Schulen in Pittston, Pa., haben gestreikt, um ihre rückständigen Gehälter zu erzwingen. In einigen Fällen belaufen sich die rückständigen Forderungen auf tausend Dollars und dauern zwanzig Monate zurück.

Laut einem soeben veröffentlichten Bericht des Superintendenten der „Dead Letter Office“ in Washington gingen während des am 30. Juni zu Ende gegangenen Fiskaljahres 8,507,257 Briefe und sonstige Poststücke durch die Hände der Beamten jenes Instituts. Die Absender oder Adressaten von 5,931,407 dieser Poststücken waren nicht zu ermitteln. Von der Gesamtzahl waren 15,843 Briefe ohne Adresse, 47,532 enthielten Geld, 38,965 Notizen waren nicht zu ermitteln. Im Gesamtbetrage von \$1,178,974.59.

Ein oft gebörtes Wort sagt, es gebe rascher, sich zu verheirathen, als eine Scheidung zu erlangen; ein Richter in Detroit hat aber das Gegenbeispiel diewiesen. Derselbe hat fünf Entscheidungen in 22 Minuten ausgesprochen. Der Geistliche oder Civilbeamte, der in derselben Zeit ebenfalls Ehedokumente schätzt, muß aber noch gefunden werden.

Wo vor 118 Jahren George Washington von seinen Offizieren Abschied nahm und ihnen bei jener Gelegenheit einen kräftigen Punsch serviren ließ, ist zur Erinnerung an den Tag — Idere feiert worden. Es ist bei uns seit jener denkwürdigen Zeit noch manches andere sehr viel dünner geworden.

Aus Orange City, Ia., wird berichtet: In einem fünf Meilen von hier befindlichen Strohschober fand man die Leiche eines Mannes, Namens Fred Krichler; er war erfroren. Der Genannte hatte seit einiger Zeit in dieser Stadt gewohnt und galt als ein Neger. Nun stellte sich aber heraus, daß er kein Neger war, sondern sich mit angebranntem Kopf schwarz gefärbt hatte. Was ihn dazu bewog, seine wahre Persönlichkeit zu verheimlichen, ist nicht bekannt. Der Mann war 46 Jahre alt.

Zweizüge der Southern Pacific-Bahn stießen vorigen Donnerstag in der Nähe von Upland, Monterey County, Cal., aufeinander. Zehn bis zwölf Zugangelegte und Passagiere wurden getödtet. Der nach Norden fahrende Zug gerieth kurz nach dem Zusammenstoß in Brand. Es wurde sofort ein Zug mit Rettungsmannschaften und Aerzten von San Francisco abgefanrt.

Er-Präsidentkandidat und dermaliger Zeitungs-Redakteur William Jennings Bryan wollte dieser Tage sein Leben versichern lassen. In dem Applications-Formular um eine „Policy“ war die Frage zu beantworten: „Haben Sie je das Fieber gehabt, und was war es für ein Fieber?“ Bryan schrieb als Antwort: „Ja, ich habe zweimal das Präsidentkandidatenfieber sehr schlimm gehabt, und im Gefolge desselben Schüttelfrost; bin aber jetzt ganz wieder hergestellt.“ Seinen guten Humor hat Herr Bryan dabei allem Anschein nach nicht verloren.

Flotten-Sekretär Long hat die Entscheidung der Admirale Benham und Sampson vom Schley - Ehrengriech bestätigt. Longs Ansicht nach hatte Dewey kein Recht, die Frage, wer das Commando bei der Seeschlacht von Santiago innehatte, in irgend einer Weise zu berühren.

General Miles, welcher der Entscheidung Deweys in der Schley - Untersuchung in einem Interview beistimmte und sich über die Angriffe auf Schley absprechend äußerte, hat vom Kriegs-Sekretär einen scharfen Rüssel bekommen, der in allen größeren Zeitungen veröffentlicht wurde.

MacLay, der Verfasser des sogenannten von Sampson u. A. approbirten Geheimebriefes, in welchem Schley, der Sieger von Santiago, als Feigling u. s. w. gebrandmarkt wird, ist auf Anregung des Präsidenten vom Flotten - Sekretär Long aufgefordert worden, seine Tagelöhnerstelle im New Yorker Flottenhof niederzulegen.

Auf dem Kongress mit der Logik scheint der St. Louiser Hülsen-Bakteriologe M. Schmidt zu stehen, welcher als Zeuge in der Angelegenheit der an Mundspere gestorbenen Kinder ausfagte, sein Vorgesetzter, der Bakteriologe Dr. Raovold, habe ihm befohlen, Serum zu verabreichen, das von einem an Tetanus leidenden Pferde stammte. Er, der Zeuge, habe gewußt, daß das Pferd krank und daß das Serum giftig sei, allein er habe natürlich den Befehl seines Vorgesetzten befolgen müssen. Also dieser wadere Menschenfreund mußte, daß das Serum giftig sei, er war wohl auch klug genug, um sich zu sagen, daß es die Kinder, welche damit geimpft wurden, in die äußerste Lebensgefahr bringen würde, allein er verbeilte es dennoch, weil sein Vorgesetzter es ihm befohlen hatte. Wenn Dr. Raovold ihm befohlen hätte, einen Knüttel zu nehmen auf die Straße zu geben und ein Duzend Kinder auf den Kopf zu schlagen, so hätte er vermutlich auch gehorcht. Wir sind wirklich neugierig, was die St. Louiser Behörden mit diesem Master-Exemplar von einem gehorsamen Beamten anfangen werden.

Vorteilhaft für Jeden.

D. S. Mitchell, Hulsford, Md.: „Bei langem Kranke von Magen und Geworden, rief man mir, Dr. Witt's Witsch Hazel-Salbe zu versuchen. Dies that ich mit wunderbarem Erfolg. Die Heilung war vollständig. Es ist die beste Salbe im Handel.“ Sicheres Mittel für Hämorrhoiden, Geschwüren und Brandwunden. Man küte sich vor Fälschungen. D. C. Boelker.

Das Neueste auf dem Gebiete der Schadenersap - Prozesse ist der von der Schauspielerin Lilian Brona gegen den New Yorker Apotheker John Kiehl eingeleitete. Die Genannte behauptet nämlich, daß sie am 15. December des Jahres 1900 in der betreffenden Apotheke ein Mittel kaufte, um ihrem Haar eine braunröthliche Farbe zu geben. Sie salbte auch am Abend ihren Ledenschmuck mit dem Präparat in gründlicher Weise ein und legte sich dann in dem süßen Bewußtsein zur Ruhe nieder, sich am nächsten Morgen vor dem Spiegel stellen und an diesen die bekannte Frage richten zu können, wer die Schönste im ganzen Lande sei. Als es jedoch zu dieser Scene kommen sollte und sie den Blick in den Spiegel warf, wäre sie beinahe vor Schrecken in Ohnmacht gefallen, denn grün wie eine Wiese erglänzte ihr Haar und für längere Zeit erwies sich ihre Bemühungen fruchtlos, diese unmoderne Farbe wieder los zu werden. Diesen Angaben fügt die Schauspielerin noch hinzu, daß sie sich mit den grünen Haaren im Theater nicht bliden lassen konnte und ihr desbezüglicher Verlust, der Schrecken und die Angst eingeschlossen, im Ganzen \$2000 betrage, für welche Summe sie den Apotheker, Hrn. Kiehl, verklagt hat.

Über „angelsächsische Freundschaft“ in Amerika äußert sich die Detroiter „Free Press“: „Die Schicksale der angelsächsischen Rasse geben Amerika bezüglich wenig an. Wir sind keine angelsächsische Rasse, außer in der Einbildung oberflächlicher Zeitungsschreiber und Londoner Jingo-Redakteure. In der That, der Prozentkop des englischen Blutes in amerikanischen Venen ist so gering geworden, daß wir uns ebenso gut Waiden wie Angelsachsen beissen können.“ Es ist zwar nicht ausgeschlossen, wird in dem Artikel weiter ausgeführt, das trotzdem die Ver. Staaten von den continentalen Völkern mit demselben Haß bedacht werden könnten, wie England; vorläufig sei dies aber nicht der Fall; diese europäische Feindschaft gegen die Ver. Staaten sei reine Wuth, die nur in Gehirn englischer Korrespondenten oder solche Amerikaner Platz haben könne, die ihre geistige Nahrung aus englischen Quellen beziehen.

Jemand, der viel überflüssige Zeit haben muß, hat nachgezählt, daß das Wort „Pflucht“ in Nooovelets erster Botschaft 946 mal vorkommt.

Während des kalten Wetters legte und vorlezte Woche verbrannten in New Orleans und dessen unmittelbarer Umgebung nicht weniger als 13 Personen. Sechs Personen verbrannten mit ihren Wohnungen, die durch glühende Dusen, oder Kohlen, die aus den Dusen fielen, in Brand gesetzt wurden, während die Bewohner schliefen. Ein altes Paar setzte sich so nahe an's Feuer, daß die Kleider in Brand gerieten; der Tod wurde durch die Brandwunden herbeigeführt. Ein alter Mann setzte sich vor den offenen Feuerplatz, schlief ein, fiel in's Feuer und verbrannte sich so schlimm, daß er starb. Drei Kinder, die allein zu Hause gelassen wurden, verbrannten mit dem Hause.

Ein prominenter Farmer aus Mississippi, der zu tief in's Glas geguckt hatte und deshalb im Hazelhurst-Gefängnis übernachtet mußte, verbrannte, als das Gefängnis in Rauch aufging.

Seitdem bekannt wurde, daß Signor Marconi mit seinen Experimenten durch sein drahtloses Telegraphensystem Signale über den Ocean zu übermitteln, Erfolg gehabt hat, sind die Aktien der Kabelgesellschaften fortwährend gefallen.

Schreckliche Gefahr einer Frau.

„Es gibt nur eine Möglichkeit, Ihr Leben zu retten, und zwar durch eine Operation,“ sagte der Arzt zu Mrs. J. B. Punt von Lime Ridge, Wis., nachdem er vergeblich versucht hatte, sie von einem Magenleiden und der Gelbsucht zu befreien. Gallensteine hatten sich gebildet und wurden beständig schlimmer. Dann fing sie an Electric Bitters zu nehmen und wurde ganz gesund. Es ist ein wundervolles Magen-, Leber- und Nierenmittel. Heilt Dyspepsie und Appetitlosigkeit. Verfügt es. Nur 50c. Garantirt. Zu haben bei B. C. Boelker.

Nach einer Statistik des Bundesarbeits-Bureaus verlieren nirgends im ganzen Lande so viele Leute durch die Eisenbahnen ihr Leben, als innerhalb des Reichsbildes der Weltstadt Chicago. Während New York z. B. im vergangenen Jahre nur 124 derartige Todesfälle zu beklagen hatte, fielen in Chicago nicht weniger als 330 Menschenleben dem Eisenbahnloch zum Opfer.

General Nelson A. Miles, der Ober-Befehlshaber der Bundesarmee, erklärte bezüglich des Befundes des Schley-Ehrengriechts: „Ich schlicke mich ganz der Ansicht Admiral Dewey's an. Derselbe ist Befehlshaber eines Geschwaders gewesen und weiß, welche Sorge und Verantwortlichkeit auf einem solchen unter Umständen lasten.“

Der Unterschied zwischen Truß-Preisen und Truß-Löhnen ist in der Glas-Industrie zu erleben. Während der Preis für Glas in drei Jahren um 60 Prozent gesteigert worden ist, sind die Löhne um nicht mehr als 5 Prozent erhöht worden.

Der Congress hat sich bis zum 6. Januar vertagt.

Wenn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir.

Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechsel, kaltes, Malaria, Gallen- und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und bittig? Bist du schwach und matt? Dann leideft du an Malaria. Moore's Pills sind ein garantirtes Mittel gegen alle Formen von Malaria. Garantirt, Wechselfieber und alles Ach und Weh, das von Malaria-Vergiftung herrührt, zu kuriren. Ganz vegetabilisch. Kein Opium. Kein Arsenik. Regelmäßige Einnahme, 50 Cts. die Schachtel. Freie Probefschachtel für 6 Cts. Porto. Dr. C. E. Moore Co., St. Louis, Mo. Zu haben bei A. Zolle.

Leganisches.

Herr H. J. Cool von Seguin seht \$100 Belohnung aus für Ergreifung der Anbrecher, die neulich sein Weichästelokal beraubten. Mehrere andere Bürger von Seguin offeriren gleichfalls eine Belohnung.

Das Directorium der San Antonio Fair Association hat die alten Beamten wieder gewählt. Es wurde beschlossen, im kommenden Jahre eine noch prächtigere Fair als die diesjährige abzuhalten.

In West, McKinney County, brannten am Freitag die Wohnhäuser von John Brazelton und S. Weaver ab.

Aus vielen Theilen des Staates wird berichtet, daß die Vollwibel zu Millionen erfroren sind.

Herr Heinrich Eimendorff, dessen am 20. d. M. in San Antonio erfolgtes Ableben wir an anderer Stelle berichten, war 53 Jahre alt. Er wurde zweimal als Mayor von San Antonio gewählt.

Die Eisengießerei der J. B. Collins Co. zu San Antonio wurde am Samstag zum Theil durch Feuer zerstört.

In den Sandhügeln westlich von Leeville kamen letzte Woche Waldbrände vor.

Wilhelm Weigert, ein Veteran des deutsch-französischen Krieges, wurde in San Antonio todt in seinem Zimmer gefunden.

In San Antonio hat die Polizei eine Frau entdeckt, die einen lukrativen Handel mit Babies betrieb. Man ertappte sie dabei, als sie ein Baby für \$5.00 verkaufte. Anscheinend gibt es kein Wesf für solche Fälle und Meister Klapperfuch muß sich die Konkurrenz wohl oder übel gefallen lassen.

Der Staats-Gesundheitsbeamte Lamber hat in einem Bericht an den Gouverneur gemeldet, daß noch immer vereinzelte Fälle von Beulenpest in San Francisco vorkommen. Im September wurden sechs Fälle von Beulenpest, die in vier Fällen tödtlich verliefen, ermittelt. Im Oktober traten drei Todesfälle durch die Beulenpest und im November ein Todesfall ein. Für den laufenden Monat ist in der Stadt am Goldenen Thor nur eine Erkrankung an der Beulenpest bekannt geworden.

Luftschiffahrt und Zollschranken.

Das Luftschiff ist endlich erfunden. So viel scheint festzustehen, wenn auch der Apparat des französischen Brasilianers Santos-Dumont, worin er um den Eiffelturm in Paris herumgefliegen ist, vorläufig noch manches zu wünschen übrig läßt. Hinter den gewaltigen Luftmaschinen Jules Verne's und anderer Romantiker, welche die heftigsten Stürme mit der doppelten Schnelligkeit eines Expresszuges durchzogen, bleibt die neue Erfindung mit ihren zehn bis fünfzehn Meilen die Stunde in ruhiger Luft freilich noch weit zurück. Man bedenke aber, daß das Damschiff, welches Robert Fulton am 2. Sept. 1807 auf dem Hudson seine Probefahrt machen ließ, auch nicht fähig war, die Atlantischen Ocean in weniger als sechs Tagen zu kreuzen.

Indessen dürfte M. Santos-Dumont's Erfindung weit reichende praktische Folgen haben, woran er am wenigsten gedacht hat. Man sagt wohl, eine solche Maschine sei bloß ein wissenschaftliches Spielzeug; es möchten sich zwar Leute finden, die bereit wären, eine Luftfahrt zum Vergnügen mitzumachen, allein zur Frachtförderung ließe es sich nie benutzen. Hingegen möchte es gerade zu diesem Zweck zuerst praktisch verwendet werden u. sich recht gut bezahlt machen.

Überdies kann das Luftschiff in seinem jetzigen unvollkommenen Stande keine schwere Fracht mitnehmen; es könnte aber leichte Waren von bedeutendem Werthe: Seide, Spitzen, Cigarren, Schmuckstücke, Opium, Gemälde u. dgl. bei gutem Wetter ohne Mühe hundert Meilen oder weiter transportieren. Man stelle sich nun ein Handelsemporium vor, das in Canada zwanzig oder dreißig Meilen von unser Grenze begründet wäre und eine Flotte von Luftschiffen zur Verfügung hätte. Was könnte diese Aeronaute daran hindern, in einer Nacht, dunkeln Nacht ihre Waren einzuladen und an einem verabredeten Orte fünfzig Meilen diesseits der Grenze abzuliefern? Unser ganzes Herr von Zollschranken würde einem solchen Einfall hilflos gegenüber stehen. Die gesamte Armee der Ver. Staaten könnte diesen Schmuggel nicht verhindern.

Schon vor Jahren sagte Henry George, der bekannte Einzelheuermann, wenn die Luftschiffahrt je zur Vollkommenheit gelangen sollte, würden die Zollhüter verschwinden, weil es dann nur noch ein Mittel gäbe, um den Tarif aufrecht zu erhalten: man müßte das Land überdecken. Diese Worte dürften nun bald zur Berechtigung kommen, und Schmuggler möchten die ersten sein, die aus Santos-Dumont's Erfindung praktischen Nutzen zu ziehen suchen.

Erwartete den Tod.

„Mein Herz blutete,“ schreibt E. C. Overstreet von Elgin, Tenn., „wenn ich meine Frau küßte hörte, bis ihre schwachen, wunden Lungen auszugehen schienen. Gute Ärzte sagten, die Schwindsucht sei so weit fortgeschritten, daß keine Medizin, kein irdischer Beistand meiner Frau helfen könnte. Ein Freund empfahl uns Dr. King's New Discovery; beständiger Gebrauch dieses Mittels rettete ihr Leben.“ Absolut garantiert für Husten, Heiserkeit, Bronchitis, Asthma und alle Hals- und Lungenleiden. 50c und \$1.00 bei B. E. Voelcker. Probefläschen frei.

Das lebende Bild.

Raffo Stillberger, der Redakteur des Wurzeltaler „Tageblattes“, umwarb seit Langem mit großem Eifer die einzige Tochter des schwerverdienenden Privatiers Würdig. Lorch Würdig hatte zwar auch sonst gerade keine besonderen weltlichen Vorzüge; aber eines vollends war ihre Schwäche: ihre Stärke nämlich. Das heißt, sie erfreute sich eines Emboptions, der allen Ansichten Wurzeltalerischer Hautkosmetiker über Frauenschönheit hoch sprach. Das wußte sie auch, und sie machte darüber, daß in dieser Beziehung weder in ihrer Gegenwart noch in ihrer Abwesenheit tränkliche oder höhnende Bemerkungen fielen.

War es ihr nun zu Ohren gekommen, daß Stillberger früher — er ist ihr den Hof zu machen anfang — hin und wieder spöttische Reden über ihr Talenmaß geführt hatte, oder vermutete sie mit Recht, daß seine jetzige Begeisterung mehr ihrem Vermögen als ihr selbst galt — kurzum sie blieb gegen seine Werbung sehr kühl, was ihn um so mehr an den Rand der Verzweiflung brachte, als sein stets wachsender Schuldenstand gebieterisch nach dem Zuflusse fremder Baarmittel verlangte. Da konnte nur ein Geniestreich helfen, und zu diesem schien ihm die Zeit gekommen zu sein, als die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Wurzeltaler Kriegervereins heranrückte. Es

grenzte an's Märchenhafte, welche Thätigkeit Stillberger sowohl mit der Feder im „Tageblatt“ als persönlich unter der Bürgergesellschaft für dieses Jubiläum entfaltete. Er berief Versammlungen ein, hielt Reden, bildete Comités, sammelte Beiträge, dichtete Prologe und Trinksprüche, stellte das Menü für das Festmahl zusammen und wählte die Ehrenjungfrauen aus.

Die Hauptsache aber war ihm das Arrangement eines lebenden Bildes am Festabend, welches die ganze Feier krönen sollte. Dabei wollte er den großen Trumpf auspielen. Fräulein Würdig als „Germania“ umgeben von Genien und Kriegergruppen, dazu bengalische Beleuchtung und die „Wacht am Rhein“ — wenn das nicht durchschlag, daß überhaupt nichts mehr! Und es schlug durch. Hatte Lorch schon freundlicher als je gelächelt, wie er ihr Namens des Festauschlusses die Rolle der „Germania“ antrug, so war es vollends ein sehr warmer Händedruck und ein wiederholender Blick gewesen, als sie ihm nach dem namenlosen Jubel, mit dem das Bild begrüßt worden war, ihre Anerkennung für sein Arrangement aussprach und seine begeisterte Huldigung gnädig entgegennahm. Nun noch ein flammender Artikel im nächsten Morgenblatt, dann Mittags Besuch mit Werbung und es mußte glücken.

Trop seines schweren Kopfes sah er noch spät Nachts zu Hause, schrieb den Vorderschmuck nieder, legte ihn persönlich auf das Pult des Druckereifaktors, dem er schon Abends vorher auf die Seele gebunden hatte, daß der Artikel unter allen Umständen noch in die Nummer müßte, und entschlämmerte dann sanft. Als er — später wie sonst — nächsten Tag beim Frühstück saß, lehnte er sich bequäglich zurück und las in der eben gebrachten Zeitung sein Opus. Er lächelte. Nun kam die Hauptstelle:

„Was aber können wir von unserer „Germania“, von Fräulein Lorch Würdig sagen? Die Worte sind zu arm, die Feder zu schwach, um sie genügend zu rühmen! Ja von ihr galt in vollem Maße, was begeistert aus hundert Reihen zu ihr emporbrauste:

„Ist sie nicht und treu die Wacht — die Wacht am Rhein!“

Ein Schrei entfuhr ihm. Er traute seine Augen nicht. Aber es stand schwarz auf weiß im Blatt und das ganze Stübchen las es so in dieser Stunde. Während sprang er auf, stürzte in die Druckerei, unternahm einen körperlichen Angriff auf den Seper, dessen Schlafrückenstich den Druckfehler verursacht hatte, insulterte den Faktor und stürzte endlich zu Lorch, wo indessen sein Besuch abgelehnt wurde. Und dabei blieb's auch. Briefe, Berichtigung in der Zeitung — nichts half — Lorch war unerbittlich — ein einziger Buchstabe hatte sie zu seiner Toibehin gemacht.

Schreckliche Gefahr einer Frau.

„Es gibt nur eine Möglichkeit, ihr Leben zu retten, und zwar durch eine Operation,“ sagte der Arzt zu Mrs. J. B. Hunt von Lime Ridge, Wis., nachdem er vergeblich versucht hatte, sie von einem Magenleiden und der Gelbsucht zu befreien. Gallensteine hatten sich gebildet und wurden beständig schlimmer. Dann fing sie an Electric Bitters zu nehmen und wurde ganz gesund. Es ist ein wundervolles Magen-, Leber- und Nierenmittel. Heilt Dyspepsie und Appetitlosigkeit. Verkauft es. Nur 50c. Garantirt. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Nahrung wird Gift.

Faulende Nahrung in den Eingeweiden wirkt wie Arsenik, aber Dr. King's New Life Pills treiben das Gift aus den verstopften Därmen, leicht und sanft, aber sicher, und kurieren Verstopfung, Biliosität, Kopfweh, Fieber u. alle Leber-, Nieren- u. Verdauungsbeschwerden. Nur 25c bei B. E. Voelcker.

Cactusblüthen.

Aus dem deutsch-terranischen Zeitungs-Chaparral.

Wo ringsherum Wölfe sind, da wäre es gleichbedeutend mit Selbstmord, sich aus einem Wolf freiwillig zu einem Schaf umzubilden.

Locharter Zeitung.

Professor Small von der Chicago'er Universität erklärt, daß das Mindesteinkommen jedes Familienvaters \$1,000 sein sollte, während Niemand ein höheres Jahreseinkommen als \$50,000 haben sollte. In Bezug auf ersteren Vorschlag werden mindestens 1,400 Millionen Menschen dem gelehrten Herrn warmen Beifall jollen, in Bezug auf letzteren aber verschiedene tausend Dollar- und Pfund-Millionäre anderer Meinung sein.

Belville Wochenblatt.

Vorteilhaft für Jeden.

D. S. Mitchell, Hulford, Md.: „Bei langem Kranken vom Regen wund geworden, rief mich mir, Dr. Witt's Bitch Hazel-Salbe zu versuchen. Dies that ich mit wunderbarem Erfolg. Die Heilung war vollständig. Es ist die beste Salbe im Handel.“ Sicheres Mittel für Hämorrhoiden, Geschwüren und Brandwunden. Man hüte sich vor Fälschungen. B. E. Voelcker.

Die Beamten des Bundes-Geheimdienstes sind jetzt damit beschäftigt, einen neuen Schwindler aufzufinden, welcher von Manhattan, Jersey City und Chicago aus betrieben wird. Die Opfer sind Postmeister zweiter, dritter und vierter Klasse, die es nicht wagen, sich bei den Behörden zu beschweren. Man weiß aber, daß seit 1. Juli v. J. mehr als tausend Postmeister um Summen von \$250 bis \$1000 beschwindelt worden sind. In der Hauptsache wird der neue Schwindler in derselben Weise ausgeführt, wie der altmodische „Greengoods“-Schwindler, nur handelt es sich jetzt nicht um Kassenscheine, sondern um Postmarken, und die Schwindler wenden sich ausschließlich an Postmeister. Ein solcher Postmeister wird eingeladen, zu einem verhältnismäßigen Spottpreise Postmarken zu kaufen, die angeblich mittels „unernannter Regierungsplattens“ hergestellt sind. Ein Postmeister, der darauf hineinfiel, bekommt per Post Marken zugesandt. Natürlich sind diese Marken echt und keine Fälschungen. Kommt daraufhin der betreffende Postmeister nach New York, um den Handel abzuschließen, so werden dieselben Unterschiebungs-Methoden angewandt, wie beim „Greengoods“-Schwindler.

Für Verstopfung.

Nieren- u. Leberbeschwerden nimmt **REZEE**; derselbe reinigt das Blut und verschönert die Gesichtsfarbe. Alle Apotheken sind ermächtigt, das Geld zurückzugeben, wenn **REZEE** das nicht leistet, was man von ihm beauptet. Preis 25 Cts. per Packet.

— Eine sorgfältige Zusammenstellung aus der Bevölkerungs-Statistik des britischen Reiches, welche forden von einer Handelszeitung veröffentlicht wird, ergibt die ziemlich erstaunliche Thatfache, daß noch nicht einmal ein Achtel der Bevölkerung britischer Abstunft ist. Von den 400 Millionen Einwohnern des britischen Reiches gehören 343 Millionen farbigen Rassen an; etwa 48,880,000 Einwohner sind britischer Geburt oder Abstammung.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 50 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Wühlungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kollet 25 Cts.

Warnung!

Wir, die Unterzeichneten, verbieten hiermit das Jagen auf unseren Ländereien. Zuwiderhandelnde werden wie gerichtlich belangt.

J. Staats, H. H. Schumann, E. Sahm, Mrs. Val. Schumann, W. Hoffmann, W. Kewitsch, H. Helmke, W. H. Dent, Heinr. Jipp, Chr. Meyer, Herm. Jipp, W. Lem, W. Weigang, Emil Seefap, Herm. Vogel, W. H. Hoelke, W. Idels, Wm. Jipp jr. 484m

Gutes Farmland.

Wer gutes Farmland billig kaufen will, kann wertvolle Auskunft unentgeltlich erhalten bei **F. J. Maier**, Rechtsanwalt, New-Braunfels, Texas. Es ist dies reiches Schwarzland nahe Gonzales und kostet nur etwa ein Drittel so viel wie ähnliches Land in Comal County. In jener Gegend setzen sich immer mehr deutsche Farmer an und in wenigen Jahren wird das Land dort so wertvoll sein wie hier. Dieses Land kann gegen geringe Baaranzahlung, Rest auf Zeit, gekauft werden. Wer eine Farm wünscht, sollte sich sofort erkundigen.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeiffers Straße, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Wohnhause und in Richters Apotheke.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33.
New Braunfels Texas.

DR. J. W. COMBS.
Zahnarzt.
Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Sitzes in der Office über Voelcker's Apotheke.
New Braunfels, Texas

J. F. TOBERMAN,
Zahnarzt.
Mäßige Preise, geübene Arbeit.
Office im ersten Stockwerk des Kraus'schen Neubaus.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.
New Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig aufgestellt.
Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landbesitzer Geld zu borgen wünschen. Alle diejenigen, welche Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen wünschen, können wertvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neubraunfeller Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
E. Audorf
Wm. Seefap } Direktoren.
D. Heilig }

C. A. JAHN. E. JAHN.
J. JAHN.
Etabliert 1866.
Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.
New Braunfels, Texas.

Marmor - Geschaeft
— von —
AD. HINMANN & Co.
New Braunfels, Texas.
Verfertigen alle Sorten **Grabsteine,** sowie auch **eiserne Fenzen.**
John W. Idel, Agent.

A. Zolle, New Braunfels, Otto Groos, Kyle, und C. F. Beall, San Marcos haben soeben erhalten von der **Mexikanischen Kräuter-Mittel-Co.** von **Mexiko** deren mexikanische Heilmittel für Bandwurm, Blut, Magen u. Nieren, Schwindel, Diarrhöe und arbelme Krankheiten. Fünf verschiedene Mittel aus Wurzeln, Kräutern und Blumen hergestellt. Versucht sie.

Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

E. Blumberg
Lone Star Brewing Co.
EXPORT Lager Beer.
Brewer's Own Bottling
San Antonio Texas
Agent für die

Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.
Office im City Saloon.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Ass. Cashier.

ERSTE NATIONAL BANK
von New Braunfels.
Kapital \$50,000
Ueberschuß, \$11,500.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Land u. s. w. werden ausgeführt und Einzahlungen prompt bejorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Brand und Tornado.
Directoren: Louis Jenne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Ludwigs-Hotel
und **LUDWIGS-HOTEL SALOON.**
Casell-Straße, Neu-Braunfels.
Seit dem 1. Juli wieder unter der Leitung des Unterzeichneten.
Schöne lustige Zimmer, guter Tisch, frische Getränke, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet
W. M. Ludwig, Eigenthüm.

ALEX BREMER.
San Antonio - Straße, New Braunfels.
Wirthschaft und Restauration.
Neu und elegant eingerichtet. Alles Gute was der Markt bietet, im Essen, Trinken und Rauchen. Whiskey bei Quart und Gallen. Feiner Lunch jeden Morgen um 10 Uhr.
Kellerfrisches Bier stets an Zapf.

Leihstall - Geschäft
von **E. S. SIPPEL,**
nabe dem J. & O. N. - Bahnhofe, Neu-Braunfels, Texas.
Elegante Fuhrwerke, zuvorkommende Bedienung, rechte Preise.

COMAL LUMBER CO
Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.
Ecke Casell- und Kirchen-Straße.
Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w.
zu den niedrigsten Preisen.
Fertige Cypressen-Wassertröge immer an Hand.

WM. SCHERTZ,
Scherk W. D.
Händler in allen Sorten Buggies, neuen „Harrison“ Wagen, Farmgeräthen u. s. w.
Vollständig eingerichtete Wirthschaft.
Alle Sorten Getränke. Feine Whiskey, Weine u. s. w. Kellerfrisches Bier stets an Zapf.
Eisenwaaren, Drabt u. s. w. Dry Goods Groceries.
Alle Sorten Nähmaschinen von \$18.00 aufwärts. Waschmaschinen u. s. w.
Kauft alle Farmprodukte zu den höchsten Preisen.

Zergerische.

In Prazer, 8 Meilen nordwestlich von Weatherford, fiel das vierjährige Alterlein des Predigers J. F. Blackburn dem Gift gegen einen heißen Esen...

Ein Contract für den Bau eines neuen Schulgebäudes für das Taubstummen-Asyl in Austin ist abgeschlossen worden. Kostenpunkt \$35,270.

In der Nähe von Taploreville, Caldwell County, hat sich der deutsche Farmer Louis Voigt in einem Anfall von Geistesföhrung erschossen.

Die Blattern sind in mehreren Distrikten in Falls County ausgebrochen. Seit Anfang dieses Jahres ließen sich in Texas 1343 Gesellschaften incorporieren...

Um Malaria in 4 Tagen zu kurieren, nimm Quinoria. Alle Apotheker sind ermächtigt, das Geld zurückzugeben...

In Galveston werden die Leichen der in dem großen Sturm Ungekommenen, die man häufig auf den Straßen und Höfen einscharrte, ausgegraben und auf's neue beerdigt.

Zu dem neuen Gemischten Chor „Echo“ in Borne gehören 15 Damen und 6 Herren, außerdem besteht in Borne auch ein Männerchor.

Bei einer Local Option - Wahl in Mason County haben die Gegner der Prohibition mit einer Mehrheit von etwa 50 Stimmen gesiegt.

Drei Meilen westlich von Laveria brannte das Haus der Mrs. M. M. Gibbs nieder. Man fand die halbverbrannte Leiche der alten Frau etwa zehn Fuß von der Brandstätte.

In Wilson County lassen sich viele Deutsche nieder. Sie kommen, wie ein englisches Blatt bemerkt, mit großen Wagen, fetten Pferden, vielen Kindern...

In Ford County im Panhandle hat eine Kolonie von 400 Familien aus Indiana und Missouri 60,000 Acker Land angekauft.

Aus dem Geschäftsfotel des Herrn H. J. Cool in Seguin wurden in der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember von Einbrechern Waaren im Werthe von etwa \$500 gestohlen.

Um Wechselieber oder Malaria in 4 Tagen zu kurieren, nimm Quinoria. Alle Apotheker sind ermächtigt, das Geld zurückzugeben...

In der Prairie Lea drangen Einbrecher in das Geschäftsfotel von McKinney & Sons und stahlen eine Menge Waaren.

Herr Louis Lewis von New-Berlin brachte neulich einen 15 Fuß hohen Cotton-Stengel nach Seguin.

Zu dem neuen Gemischten Chor „Echo“ in Borne gehören 15 Damen und 6 Herren, außerdem besteht in Borne auch ein Männerchor.

Einige Leiden sind so lästig wie Hautverhärten; doch können dieselben leicht heilt werden mit Tahlers Budepe Pilement; es lindert sofort; man sollte nicht versäumen, es zu probieren.

Herr H. J. Fuchs von Tiger Mills, Burnett County, schreibt in einem nördlichen Blatte: Kürzlich schoß mein ältester Sohn einige der wilden Gänse und Enten...

Bei einer Local Option - Wahl in Mason County haben die Gegner der Prohibition mit einer Mehrheit von etwa 50 Stimmen gesiegt.

3. Lang erntete durchschnittlich 13 Maß Reis vom Acker auf seiner 1100 Acker enthaltenden Reisplantage bei Orange.

Auf Priddy Ab Bitters kann man sich verlassen, daß es Nierenleiden heilt, den Magen stärkt und Rückenweh lindert.

In der Nähe von Olive ist Ira Willard erfroren.

Ein eiserner Delbehälter, der 500 Maß Del enthielt, brach in Nacogdoches, und das Del floß durch die Straßen.

Auf dem Wege von Belton nach seiner Farm wurde der Farmer W. W. Cook erfroren aufgefunden.

Die Cunard-Dampfer „Etruria“ und „Umbria“ waren auf hoher See fünf Stunden lang mit einander in telegraphischer Verbindung nach dem System Marconi's.

Zwölf Meilen südwestlich von San Antonio, in der Nähe des Medinaflusses an der Landstraße nach Frio City, hat man in einer Tiefe von 252 Fuß Del gefunden.

Ein Knabe stahl im zoologischen Garten des Herrn Mend zu San Antonio einen Käfig mit 2 kleinen Affen.

Die Laune der Kinder hängt viel von ihrer Gesundheit ab. Haben sie Würmer, so sind sie reizbar, übelgelaunt, fieberisch...

Ein Correspondent des „Bellville Wochenblatt“ schreibt: Vorige Woche soll zwischen Burton und Carmine bei irgend einem festlichen Anlasse mit obligatem Orchesterfeste sich ein höchst bedauerliches tragisches Finales ereignet haben.

Der Haube der Mault befähigt die Brust der Weibchen; Simmons Hustenpflaster aber befähigt irgend eine Brust, die mit Husten, Erkältung und ähnlichen Leiden befallen ist.

In Fort Worth ist mit dem Bau der großen Schlachthäuser von Swift und Armour begonnen worden.

In Paris, Lamar County, wurden die Mitglieder einer prominenten-Geschäftsfirma wegen Verletzung der Postgesetzgebung verhaftet und unter Bürgschaft gestellt.

Einleuchtender Beweis. Sergeant Müller hat kürzlich vertretungsweise die wissenschaftliche Instruktionsstunde übernommen müssen.

Lungenleiden verbietet. Unter den Zehntausenden, die Chamberlains Hustenmittel für Schnupfen und Grippe in den letzten paar Jahren unseres Wissens genommen haben, wurde kein Einziger lungenkrank.

HERMANN TOLLE in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu Braunfels. Feine Whiskys, Weine u. s. w.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften. Studebaker farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

Garantirt der beste Flug. Studebaker farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

S. H. Cooper. E. R. Krause. COOPER & KRAUSE'S SALOON. San Antonio - Straße, Neu-Braunfels, Texas.

Feine alte Whiskys und Weine per Quart und per Gallone. Vollständige Auswahl der besten Cigarren, wie „Tom Moore“, „Henry George“ &c.

N. Holz & Son, halten stets an Hand die größte Auswahl in Ackerbau-Geräthschäften.

Das beste Pflaster. Ein Stück Flanel, mit Chamberlains Schmerzensbalsam befeuchtet, ist über schmerzende Stellen gebunden, ist besser als irgend ein Pflaster.

Ein Stüd Flanel, mit Chamberlains Schmerzensbalsam befeuchtet, ist über schmerzende Stellen gebunden, ist besser als irgend ein Pflaster.

In den Stadtschulen zu Fort Wayne, Ind., hat man die Einrichtung getroffen, daß die deutsche Sprache von besonderen Lehrern gelehrt wird.

Man halte die Nieren gesund! Priddy Ab Bitters ist ein bewährtes Stärkungsmittel für dieselben; es verbindet und heilt dauernd alle solche Krankheiten.

Dr. Joseph Jemp aus Luzerne, bisher Vice-Präsident des Bundesraths, ist zum Präsidenten der Schweiz für 1902 erwählt worden.

Alle juckenden Leiden sind nicht nur lästig, sondern bringen auch oft in Verlegenheit. Hunt's Cure lindert augenblicklich und heilt dauernd alle solche Krankheiten.

General-Postmeister Smith hat sein Amt niedergelegt und Henry C. Payne von Wisconsin ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Man bilde, so treibt Herdine die überflüssige Galle u. Säure aus dem Körper, dessen den Ernährungs-Prozess, reinigt das Blut und kräftigt das ganze System.



Neu-Braunfelscher Zeitung.
New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfelscher Zeitung Publishing Co.
Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
O. J. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.
Herr John Wicksch wird in den nächsten Wochen als reisender Agent der „Neu-Braunfelscher Zeitung“ unsere geehrten Abonnenten südlich und westlich von Neu-Braunfels in den Counties Comal, Guadalupe und Bexar besuchen. Ein freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Editorielles.
Wie die Schriftleitung über dieses und Jenes denkt.
Fröhliche Weihnachten!

Eine nette Weihnachtsfreude, die das Flotten-Department durch sein einseitiges, parteiliches Verfahren in der Schlep-Flottille dem Lande bereitet. Eine Ueberraschung war's aber nicht.
Der „Disorder“ Macap ist zum Eandend ausserhalb und seiner Tagelöhnerstelle im Flotten-Department, die ihm täglich etwa \$2.50 einbrachte, entlassen worden. Wir möchten aber meinen, dass man dennoch für ihn sorgen wird — das heißt, wenn er den Mund halten kann.

Leutenant-General Miles ist wegen seiner Billigung der Entscheidung Dewey in der Schlep-Untersuchung auf's schärfste gerügt worden. Warum hat denn der nicht abgewiesene Sampson, der doch die schändlichen Angriffe Macaps auf Schlep für richtig befand, keinen Küffel bekommen?
Die Sympathie, die das amerikanische Volk beim Hinrichten der Königin Victoria von England, sowie der Mutter des deutschen Kaisers empfand, erwähnt Präsident Roosevelt in seiner Vorkchaft mit schönen, eindrucksvollen Worten. Das viel innigere, aufrichtigeres Mitgefühl, das der größte Teil des amerikanischen Volkes den tapferen Buren darbringt, erwähnt er gar nicht. Das gibt zu denken.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Amerikaner müssen eingebend sein, daß die Union im Jahre 1783 ohne Intervention von Seiten des Auslandes nicht möglich gewesen wäre. Da es in Amerika weit in die Zukunft blickende Staatsmänner gibt, muß geboht werden, daß dieselben bald einsehen, daß sie eine große moralische Verpflichtung haben, in Südafrika zu intervenieren und mächtig genug sind, dies in wirksamer Weise zu thun.“
Das liest sich ganz schön; wenn nur der kolossale Philippinen-Balken im eigenen Auge“ nicht wäre!

- * In Bostrop wurden zwei Mexikaner verhaftet, welche in dringendem Verdacht stehen, an dem Einbruch in H. D. Grüne's Store in Goodwin beteiligt gewesen zu sein.
- * In Justin brannten am Sonntag Abend acht Geschäftshäuser nieder.
- * In Lovelady ist das Hochschulgelände abgebrannt.
- * In Elmendorf, Bexar County, wurde bei einem Sandango in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag der Mexikaner Simon Larin von Landeuten erschossen und erschlagen.
- * In der Nähe von Luling wurde der Farmer E. Miles, der dort Baumwolle verkauft hatte, von einem Mexikaner erstickt, ihn mitzuführen zu lassen. Der Mexikaner setzte sich hinten in den Wagen. Nachdem sie eine Strecke gefahren, schlug der Mexikaner Miles nieder und beraubte ihn. Miles hatte nur \$2 bei sich. Er wurde später in halb bewußtlosem Zustande von Bekannten auf der Straße gefunden.
- * In San Antonio starb Frau Johanna Gräbner, geb. Wagenführ, Wittin von John Gräbner, im Alter von 63 Jahren. Die Verstorbenen wohnte seit 55 Jahren in Texas.
- * S. R. Mansford, Friedensrichter des 5. Precincts von Guadalupe County, hat resignirt. A. J. Beatty ist an seiner Stelle ernannt worden.
- * In San Antonio ist Herr Heinrich Elmendorf gestorben.

Vom „Bohemian John“.
Er besieht sich sein Portemonnaie. — Wie er sich neulich in Neu-Braunfels die Zeit vertrieb. — Er trägt den Nordor.
— Eine interessante Sammlung von Hirschgeweiden. — Sonst noch allerlei Neuigkeiten.

Schöndal, am 20. Dezember 1901.
Als ich neulich von Neu-Braunfels wieder nach Hause fahren wollte, besah ich mir mein Portemonnaie; ich wollte nämlich, im Vertrauen gesagt, mir „so'n Kleinen“ mit auf den Weg nehmen. Im Portemonnaie sah's aber erbärmlich aus; es war, wie der Nassauer sagt, „la Geld me drin“. Glücklicherweise traf ich bei Hans Herbst Herrn Ad. Gelo von School, der mir gleich aus der Tasche half; Herr Herbst kam auch gleich auf einen guten Gedanken und ich war vorläufig wieder geborgen. Ich konnte nun meine fürchtbare zeltungsmenschliche Neugierde nicht länger bezähmen und mußte mir 'mal das neue Opernhaus besehen. Nachdem mich Barber Emil Müller auf's eleganteste rüstet und frisiert hatte, kam der alte Papa Seelap; natürlich mußte ich mit dem alten Pionier — nun ja, die Leser wissen's schon. Und dann kam noch Freund Otto Jonas von Solms und meinte: „John, Du kommst mir gerade recht“; und als Herr Raymond Baus dies sah, folgte er Otto's Beispiel. So ganz trocken ging es dabei nicht her.

Dann unterzog ich das neue Opernhaus, das von dem bekannten Contractor Chris Perry gebaut wurde, einer gründlichen Besichtigung. Die Gebrüder Seelap können auf das Gebäude wirklich stolz sein. Sobald es mir die Zeit erlaubt, werde ich auch 'mal hinfommen und tanzen.
Beim Nachhausefahren traf ich noch Freund Adam Daum von Mission Valley, der die Tante grüßen ließ; dann ging es nach Mutter.

Am nächsten Tage fuhr ich wieder los, und zwar diesmal über Smith'son Valley. Zuerst sprach ich bei Herrn Conrad Pape vor; er war nicht zu Hause, doch besorgte seine Frau Gemahlin das Zeitungsgeschäftliche. Dann besuchte ich Herrn H. Pantermühl und fuhr bis zu Freund Peter Beder. Da es noch früh war, wollte ich schnell meine Geschäfte besorgen und weiter fahren; aber es ging nicht; der Peter hatte einen zu Guten auf Lager. Am nächsten Morgen habe ich es auch nicht bereut, denn ich fühlte mich um zehn Jahre jünger. Herr Peter Beder, der jetzt in der Nähe von Clear Spring wohnt, war eben mit seiner Familie bei seinen Eltern auf Besuch und bestellte sich die Tante.

Nachdem ich von der freundlichen Familie Abschied genommen hatte, begegnete mir Herr Wm. Kemmler von Wesson, dem ich ohne viel Mühe die Tante verkaufte. Dann besuchte ich Herrn Prof. Williams, der an der Guadalupe Valley-Schule als Lehrer angestellt ist, und warb ihn als Abonnent an. Dann sprach ich noch bei Herrn August Ruff vor und fuhr bis zu meinem Jugendfreund Wm. Klinger, wo ich gerade zu Mittag ankam. Nachmittags spannte der Wilhelm sein Pferd an und fuhr wieder mit mir herum; natürlich wunderten sich die Leute, daß ich ein so großes Pferd hatte. Wir sprachen bei Carl Koch, H. Liesmann und Ed. Koch vor, wo wir überall das freundlichste Entgegenkommen fanden. Herr Ed. Koch hat eben einen Brunnen bohren lassen und bekam Wasser in Hülle und Fülle.

Gegen Abend fuhrn wir zu Mutter Klinger und am nächsten Morgen ging es wieder frisch an's Werk. Die Leute wissen schon, daß ich beim Collectiren nicht viel Spaß mache, und so ging es überall schnell und leicht.
Zuerst fuhrn wir bei Herrn Fritz Fischer vor, dessen Frau ich seit mindestens 25 Jahren zum erstenmale wieder sah. Kaum hatte ich die Luitung geschrieben, brauste der Nordor heran. „Denner und sein End!“ meinte der Wilhelm, „das ist aber kalt!“ Ich wollte mir als Zeitungsmensch, der an allen Gliedern abgehärtet sein muß, nichts merken lassen, und fuhr den ganzen Tag umher, ohne meinen Rod anzuziehen. Allerdings wurde zuweilen innerlich gebeist.

Während ich bei Frau H. Bindfell eine Luitung schrieb, kredenzte eine junge Dame jungelnden Rothweins. Frau Bindfell betreibt am kleinen Blanco ein gutgehendes Dry Goods und Groceries-Geschäft. Zunächst fuhrn wir dann zu meinem Landsmann Georg Riba, der nicht allein farmt, sondern für die dortige Gegend auch die Schmiedearbeit besorgt; wie ich hörte, steht er in seiner Nachbarschaft in hoher Achtung. Hier traf ich Herrn Max Liesmann, der mit dem Weg nach seinem Hause sparte. Mittags fanden wir im gastlichen Hause des Herrn Hermann Koch die freundlichste Aufnahme. Dann fuhrn wir zu Willie Krüger, der dort, wie bekannt, ein flottgehendes Kaufmanns-

geschäft nebst Saloon und Cottongin betreibt. Da ich letztes Jahr schon ausfuhr, daß man dort gut behandelt wird, fuhr ich wieder hin und nahm mir auch 'was Wärmendes mit auf den Weg. Dann fuhrn wir zu H. Brümmer, Martin Preis und Wm. Müller, wo wir überall bestens empfangen wurden. Dann verkaufte ich noch die Tante an Herrn Albert Eibel, und wir fuhrn wieder zu Mutter Klinger. Am Abend trug ich noch den jungen Herrn Professor Willie Büchner, der an der Twin Sisters-Schule angestellt ist, als Abonnent ein, und dachte so bei mir: „John, heute ging's Geschäft gut.“ Später kamen mehrere junge Leute, um den Sohn des Herrn Klinger zu besuchen, der an der Lungenerkrankung schwer erkrankt war, jetzt aber wieder außer Gefahr ist. Es wurde bis spät in die Nacht hinein „High Five“ gedroschen — und meine Arbeit in Twin Sisters war für diesmal wieder beendet.

Am nächsten Morgen war es noch kälter. Ich jog meinen Rod an, fand aber bald, daß er gar keinen Einfluß auf das Wetter ausübte, denn es wurde immer kälter. Ich besuchte noch schnell die Herren Ernst und Hermann Fischer und flüchtete mich dann bei Fr. Gaf hinter den Ofen. Herr Gaf kam auch gleich mit einem trefflichen Magenwärmer an und Mutter Gaf mit einem delikaten Mittagsmahl. Der alte Aled wurde selbstverständlich auch nicht vergessen. Ich dachte: „Bei Jiminy! ich wollt' ich könnt' immer hier bleiben“ — aber das ging nun einmal nicht. Ich fuhr also zu Herrn Heinrich Bender, wo ich gleich wieder eingeladen wurde, über Nacht zu bleiben; da es jedoch noch früh am Tage war, konnte ich der freundlichen Einladung nicht Folge leisten. Dann besuchte ich Herrn Hermann Knibbe, der sich jetzt wieder eine große Ranch gekauft hat, sowie Herrn Willie Kemmler, und sprach dann bei Freund Wm. Specht vor, dem Besitzer des Spring Branch Store, wo auch stets ein guter Tropfen zu finden ist.

In meinem Hauptquartier bei Wm. Kneubauer wurde wieder bis spät in die Nacht hinein Stat gedroschen. Abends kam noch Herr Franklin Eibel, Sohn von Gottlieb Eibel, welcher letzterer sich in San Antonio einer Operation unterziehen mußte, jetzt aber trotz seiner 74 Jahre wieder so ziemlich hergestellt ist.
Am nächsten Tage ließ ich bei Herrn Jacob Bergmann eine Luitung zurück, warb Herrn Wm. Krepp als Abonnent an, nahm später bei Herrn Hermann Pfeuffer meinen Nachmittagskaffee nebst üblichem Tribut für die Tante in Empfang und fuhr dann, da es ziemlich kalt war, nur noch bis zu August Beder, wo ich über Nacht blieb. Am nächsten Morgen zeigte mir Herr Beder alle seine Hirschgeweide, nämlich über 100 Stück, die alle von selbstgelegten Hirschen stammen. Eines davon ist ein Zwanzigender. Herrn Beder wurde schon ein gutes Pferd für diese Geweide geboten.

Am nächsten Morgen kam ich bei Herrn Henry Koppel gerade recht; er hatte nämlich den Abend zuvor einen kolossalen Rod geschossen, von dem er mir, da ich nach Hause wollte, noch eine ganze Reule mitgab. Dann besuchte ich noch die Herren Albert Eibel, Seb. Beterle und Chas. Effer, wo ich wieder auf's freundlichste zu Mittag bewirtet wurde, warb dann noch Herrn Heinrich Oppermann als Abonnent an, und fuhr nach Hause zu. Als ich bei den Gebrüder Hey vorbeikam, erhielt ich noch klingende Grüße für die Tante mit. Abends gelangte ich etwas müde, aber doch wohlbehalten, bei Mutter an.

Ich habe aber zu Hause auch keine Ruhe und besuchte daher am nächsten Abend meinen Nachbar Emil Zercher, dessen Söhnchen sich kürzlich furchtbar mit heißer Seife verbrannte, jetzt aber wieder gänzlich hergestellt ist. Herr Zercher ließ die Tante auch grüßen.
Am nächsten Tage fuhr ich wieder nach Neu-Braunfels. Dort ließen sich noch die Herren Ferd. Bremer, Wenzel Nowotny, Christ. Külle, Oscar Nowotny, H. Thoms, Peter Hubertus, Otto Wüst und Ferd. Lonne Luitungen schreiben. Ferner konnte ich der Tante noch folgende neue Abonnenten übermitteln: August Ruff, Ernst Gündler, Paul Sonntag und Fried. Kroepper.

Allen Lesern der Tante wünsche ich fröhliche Weihnachten! Für die freundliche Aufnahme, die ich allenthalben im Gebirge fand, meinen besten Dank!
Bohemian John.

* Die Pläne für die Brauerei, die in Seguin errichtet werden soll, werden bis zum 10. Januar fertig sein; dann soll sofort mit dem Bau begonnen werden. Dieser wird fünf Monate in Anspruch nehmen. Die Wirthe in den böhmischen Ansiedlungen in den Counties Colorado, Fayette, Fort Bend u. A. sollen für \$15,000 Aktien genommen haben.

* Geschäftsleute und Bürger von Seguin haben sich organisiert und die nöthigen Geldmittel gezeichnet, um eine Eisenbahn zwischen Seguin und Neu-Braunfels oder Goodwin (dieser Endpunkt ist noch nicht genau bestimmt) zu bauen und dadurch eine Verbindung der Southern Pacific Bahn mit der N. & O. R. - und M. R. & T.-Bahn herzustellen. Die permanente Organisation dieser Gesellschaft fand am 18. Dezember statt. Sieben Direktoren wurden gewählt. Herr E. E. Lips ist Präsident des Directoriums und Herr T. H. Baker Sekretär. Die neue Bahn soll den Namen „Seguin North Western“ erhalten. Um einen staatlichen Freibrief hat man sich entweder schon beworben, oder die Application wird in den nächsten Tagen eingereicht werden.

* Herr Heinrich Wilms hat den Platz des Herrn Heinrich Jense bei Mendoza gekauft.

* Herr E. W. Poth hat sein Grundstück in Lockhart, auf dem kürzlich mehrere Gebäude niederbrannten, an Herrn W. A. Blasens und Dr. R. L. Knoke für \$4600 verkauft. Ein zweistöckiges Pfadsteingebäude soll auf dem Platz errichtet werden.

* In Gonzales ist eine Schwwestern-Loge des Ordens der Hermanns-Söhne mit 15 Mitgliedern gegründet worden.

* In Lockhart fand letzten Donnerstag wieder ein „Roping Contest“ statt. Den ersten Preis von \$100 gewann George Brock von Lockhart, den zweiten Preis ein Mr. Scott von San Marcos, und den dritten Preis Hugh Magee von Lockhart.

* In Naples, Texas, sind ca. 50 Personen an den Blattern erkrankt. Die Krankheit tritt sehr mild auf.

* Aus Jiles bei Hillsboro werden sechs Blatternfranke Negers.

Zu verrenten!
Ein bequem gelegenes Zimmer, für Office passend, im zweiten Stock zu verrenten bei Pfeuffer & Hellmann.

Cigarren-Fabrik.
Carl Schrier, Eigenthümer, Markt-Straße, Neu-Braunfels, Tex. Gute abgelagerte Waare im Preise von \$26 bis \$32 per Tausend stets an Hand.

Alle Sorten fleisch,
selbstfabrizierte Würst, nördliche Därme, bliesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Garrh Metzger,
Wegels Store-Gebäude, Seguin-Str.

Alle Sorten fleisch
und nördliche Därme
zu haben zu jeder Tageszeit bei
F. Schumann.

Zu verkaufen.
Das Eigenthum der verstorbenen Frau E. Schmitt an der untersten Seguin-Straße, bestehend aus zwei Lots, drei Wohnhäusern nebst Stallungen u. s. w. Nähere Auskunft erteilt
F. Druebert,
Administrator,
Neu-Braunfels, Texas.

Frau W. H. Brillig,
geprüfte Hebamme,
bittet um geneigten Zuspruch. Besuche werden gemacht bei Tag und Nacht. Frauen- und Kinder-Krankheiten werden ebenfalls behandelt.
Wohnung auf Adolph Schneiders Platz, Mühlen-Straße, Neu-Braunfels.

Kauf Obstbäume,
Ziersträucher, Rosen u. s. w., welche hier gezogen sind und Ibr erbalte ebliche Waare zu niedrigen Preisen.
Mein Vorrath umfaßt dieses Jahr über 100,000 Bäume und Pflanzen.
Ich führe keine Wunderbäume, welche \$1.00 und mehr per Stück kosten, sondern nur solche, die hier gezeihen.
Nur Herr John Wicksch und meine Söhne verkaufen meine Bäume.

Otto Locke.
Alle Sorten fleisch
zu jeder Tageszeit bei
Gebrüder Seelap,
if San Antonio-Straße.

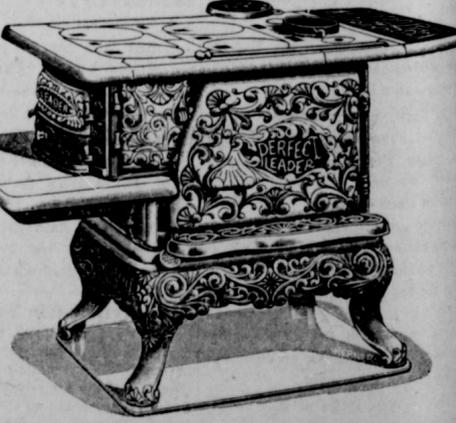
Arbeits-Gel
kann man immer haben bei
if H. D. Gruene.

Alles, was in einem
Pug- und Mode-Geschäft
verlangt werden kann, findet man bei
L. A. HOFFMANN,
auch ist der Weihnachtsmann eingefeht,
dort findet man
Weihnachts-Geschenke
für Groß und Klein,
Puppen, Spielsachen
und was sonst die Kinder erfreut.
Capes, zu allen Preisen; die billigsten für 45 Cents.
Seide, Sammt und Damen-Tuch, alle Farben.
Damen Kleiderstoffe, eine große, schöne Auswahl, Es sah und Futterzeuge dazu passend.
Kopftücher, alle Farben und alle Größen.
Spizen Gardinen und Bettdecken, sehr billig.
Stichwolle, ganze und gefaltene, alle Farben.
Material für Battenberg Arbeiten.
Fleischer's deutsche Strickwolle, \$1.00 das Pfund.
Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen.
Blumen und Krepp Papier, volle Auswahl.

R. B. RICHTER & CO.,
Händler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien.
Patent-Medicinen, Seifen, Parfümerien und Toiletten-Artikel.
Cigarren und Schreibmaterialien.
Recepte werden bei Tag und bei Nacht mit der größten Sorgfalt angefertigt.

Fr. Anna Huebinger
im
Up-to-date Millinery Store
hält stets an Hand eine sehr schöne Auswahl in den modernsten Hüten und eleganten Bändern, Spizen, Schleierzeugen, die feinsten Appliques und Kleiderbesätze; sowie eine sehr große Auswahl in allerlei Handarbeiten, „stamped linen“ Federn, Battenberg &c. In Corsets findet jede Dame etwas Modernes und Bequemes; das berühmte „American Beauty“ Kommt und feht.
San Antonio-Straße, gegenüber E. Heidemeiers Sattlerei.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.
Futter aller Art jederzeit vorräthig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien
zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Leader Koch-Oefen.

Die besten der Welt. Von \$5.75 bis \$21.00
JOS. BENOIT & SON.

Die besten der Welt. Von \$5.75 bis \$21.00
JOS. BENOIT & SON.

Notiales.

Ankunft und Abgang der „Star“
 von Neu Braunfels nach Clear Spring
 8 Uhr morgens täglich, ausgenommen
 Sonntags; kommt um 1 Uhr 35 Minuten
 am. zurück.
 von Goodwin nach Neu Braunfels
 täglich, ausgenommen Sonntags, um 6
 30 Minuten morgens. Von Neu
 Braunfels nach Goodwin, täglich, ausge-
 nommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Min.
 morgens.
 von Neu Braunfels über Sattler nach
 Anhalt, um 7 Uhr morgens jeden
 Montag und Freitag; Ankunft in
 Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Min.
 mittags jeden Dienstag, Donnerstag
 und Samstag.
 von Neu Braunfels über Smithson's
 nach Anhalt, um 7 Uhr morgens
 jeden Montag und Freitag; Ankunft in
 Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags
 jeden Dienstag und Samstag.
 von Neu Braunfels nach Solms, um
 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Don-
 nstag und Samstag; Ankunft in Neu
 Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nach-
 mittags.
 von Neu Braunfels nach Bismarck, täglich,
 ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15
 morgens. Von Bismarck nach Neu-
 Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags,
 um 6 Uhr 30 Minuten morgens.
 Die Postkassen müssen, wenn sie recht-
 zeitig befördert werden sollen, mindestens
 15 Minuten vor Abgang der Post in die-
 ser Office aufgegeben werden.
 Otto Heilig, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der J. & N. Bahn von Neu-Braunfels:
 nach Norden:
 nach Harten u. Nordteras 8:40 morgens.
 nach St. Louis 1:25 nachm.
 nach Kansas City, St. Louis und Nordteras 9:23 abends.
 nach St. Louis, dem Nord-
 teras u. Djen der Ver. St. 10:15 abends.
 nach Süden:
 nach Laredo, mit direkter
 Verbindung nach Mexico 10:40 abends.
 nach Laredo, mit direkter
 Verbindung nach Mexico 7:40 morgens.
 nach San Antonio 5:20 nachm.
 nach San Antonio 6:13 morgens.
Abfahrt der Züge der M. R. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
 nach Norden (San Marcos u.):
 No. 13. Personenzug 8:55 morgens.
 nach Süden (San Antonio):
 No. 14. Personenzug 7:29 abends.

**Die „Clemens Rißles“ haben be-
 schlossen, ihren Sylvester-Ball in Ma-
 ydorffs Halle abzugeben und nicht in
 der Armory, wie letzte Woche ange-
 kündigt wurde.**
**In der Comalsstadt scheinen die neuen
 Häuser wie Pilze über Nacht aus der Erde
 herauszuwachsen. Herr Ad. J. Moeller
 hat sich ein stattliches Wohnhaus, ebenso
 Herr Karbach. Außerdem sind etwa ein
 Duzend Häuser, deren Eigentümer und
 unbekannt sind, theils im Bau begriffen,
 theils kürzlich vollendet worden.**
**Eine Tochter des unlängst verstorbenen
 Herrn Ferd. Albrecht, welche in einem
 Geschäft in Austin angestellt war, kam
 letzte Woche krank nach Hause. Der her-
 beigerufene Arzt erkannte gleich, daß er einen
 Fall echter Blattern vor sich hatte. Die
 Familie wurde sofort strengstens isolirt,
 eine Wache wurde angestellt, auch wurden
 sonst noch alle möglichen Maßregeln ge-
 troffen, so daß absolut keine Gefahr einer
 Ausbreitung der Krankheit vorhanden ist.**
**Der „Musical Club“ übt jetzt schon
 häufig für ein Concert, das er am Oster-
 montag im Opernhaus zu veranstalten
 gedenkt.**
**Ein mexicanischer Section-Boss wurde
 dieser Tage von einigen Landeuten
 schrecklich verhöhnt und ist seinen Wunden
 erlegen. Ein Mexicaner bestand deshalb
 seine Voruntersuchung vor Friedensrichter
 Weber, mußte aber freigelassen werden, da
 sein Zeugnis gegen ihn abgegeben wurde.**
**Am Montag Abend stürzte Herbert
 Mergel, der etwa 10jährige Sohn des
 Herrn Harry Mergel, in der Comalsstraße
 mit seinem Pferde und verlor sich so
 schwer, daß er am Dienstag Morgen noch
 lebenslos war. Er wurde zuerst in
 das Haus der Frau W. Kestler gebracht
 und die Eltern und ein Arzt wurden ber-
 teigert. Später trug man den Knaben
 nach Hause, und es wurde noch ein
 Arzt geholt. Die Natur der Verletzung
 ließ sich jedoch nicht feststellen; hof-
 fentlich handelt es sich nur um eine vor-
 übergehende Erschütterung.**
Baumwolle: 7 1/2 bis 7 3/4 Cents.
**Jedermann ist freundlichst eingeladen
 zum Sylvester Ball der „Clemens
 Rißles“ in Maydorffs Halle.**

**Herr Reinarz hat seine Klage gegen
 Clarkson & Co. im District-Gericht von
 San Antonio gewonnen. Es handelte
 sich um Ersatz für eine Anzahl Ballen
 Baumwolle, welche Reinarz an einen
 Agenten von Clarkson & Co. verkaufte
 und für welche der Agent nicht bezahlte.
 Herr J. J. Maier fungierte als Anwalt
 für Reinarz.**
**Ein musikalischer Genuss ersten Ranges
 steht Allen bevor, die das von Herrn Ed.
 Gruene veranstaltete Concert am Donner-
 stag Abend im Opernhaus besuchen.**
**Hoyt's „Ein Tag und eine Nacht“
 wurde am Sonntag Abend von der Broad-
 burst & Currie Co. im Opernhaus ge-
 geben.**
**Seit einigen Tagen haben wir das
 herrlichste Wetter. In den Geschäft-
 lokalen geht es wie in Bienenkörben aus
 und ein und die Kaufleute machen ver-
 gnügte Gesichter.**
**Des Neujahrstages halber wird die
 nächste Nummer der „Neu-Braunfelder
 Zeitung“ bereits am Dienstag, den 31.
 Dezember, gedruckt werden. Alle für die
 betreffende Nummer bestimmten Anzeigen
 u. s. w. müssen daher bis spätestens
 Dienstag Morgen eingereicht werden.**
**Die Clemens Rißles halten ihren
 Sylvester Ball in Maydorffs Halle
 ab. Jedermann ist eingeladen.**
**Whistley in Quart und Gallone bei
 Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.**
**Unsere Preise
 sind garantirt ebenso billig wie irgendwo,
 Qualität etwas besser, Bedienung sehr
 prompt und Auswahl größer.
 K n o t e & C o. b. d.**
**Ein second hand Wagen, 3 Zoll,
 billig bei H. P o l j & S o n. 8 3 t**
**Wer Photographiren kopiren lassen
 will, bringe sie zu G u s t a f f o n.**
**Eine Carload Casabad-Arbeits-
 geräthschaften, die besten im Markt, eben
 angekommen bei H. D. G r u e n e. 1 f**
**\$17.00 kaufen eine gute Nähma-
 schine bei H. H a m p e. 1 f**
**Dr. Peter Haberney's Alpenkräuter
 Blutleber und sonstige Medicinen sind
 zu haben bei A. T o l l e. 1 f**
**Zu Weihnachten macht eine
 „Grand“ Maschine die größte Freude, die
 man seiner Frau verursachen kann. Zu
 haben bei K n o t e & C o. b. d. 1 f**
**Sylvester Ball der „Clemens
 Rißles“ am Dienstag, den 31. Januar, in
 Maydorffs Halle.**
**Dr. Peter Haberney's Alpenkräuter-
 Blutleber und sonstige Medicinen sind zu
 haben bei H. D. G r u e n e. 1 f**
**Nur noch wenige Tage lang hat man
 Gelegenheit, gute Photographien zu nie-
 drigen Preisen zu bekommen. Man denke
 daran, daß G u s t a f f o n nur diesen Mo-
 nat in Neu-Braunfels sein wird.**
**Die New Home, Wheeler & Wil-
 son und Davis Nähmaschinen immer noch
 zu verkaufen bei H. H a m p e.**
**Alle, die sich bei mir photographiren
 lassen, seit ich in Neu-Braunfels bin, kön-
 nen ein zweites Duzend Silber, gerade wie
 das erste, um den halben Preis bekommen.
 Begehrt nicht, daß dies positiv die letzte
 Gelegenheit ist; ich werde nach diesem Mo-
 nat nicht mehr in Neu-Braunfels sein.
 G u s t a f f o n.**
**Ludwig's Saloon neben der Postoffice.
 Whistley in Quart und Gallone. 29**
**Mexicanische Bandwurm-Kur.
 Das berühmte mexicanische Bandwurm-
 mittel vertreibt den Bandwurm vollständig
 und leicht in wenigen Stunden. Preis
 nur \$2.00. A. T o l l e's Apotheke.**
**Gustaffson macht die modernsten
 Photographien zu Preisen die Jedermann
 passen.**
**Hawkes, die besten Brillen im
 Lande nur bei H. H a m p e.**
**Bergelt den Sylvester Ball der
 „Clemens Rißles“ in Maydorffs Halle
 nicht!**
**Feiertags-Excursionen
 der I. & G. N.-Bahn.**
**Fahrtarten sind zu haben am 21., 22.,
 und 23. Dezember, gültig für 30 Tage,
 nach den südöstlichen Staaten und Alt-
 Mexico, sowie nach Punkten in Iowa,
 Kansas, Nebraska, Missouri, Wisconsin,
 Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Ar-
 kansas und größeren Städten in Colorado
 und Illinois.**
**Fahrtarten, gültig bis 3. Januar, nach
 allen Stationen im Staate werden am
 23., 24., 25., 26. u. 31. Dezember und
 1. Januar verkauft.**
**Nähere Auskunft erteilt der Lokagent
 der J. & N.-Bahn, oder D. J.
 P r i c e, Palestine, Texas.**
Kirchenzettel.
 1. Januar Hortontown.
 5. „ „ Hortontown.
 12. „ „ Specht's.
 19. „ „ Hortontown.
 26. „ „ Frankfurt.

**Ball
 in
 Clear Spring**
 am 1. Weihnachtsfeiertage, den
 25. Dezember,
 und am 1. Januar 1902.
 Freundlichst ladet ein
 E. Schuenemann.

**Ball
 im
 Opernhaus**
 am 1. Weihnachtsfeiertage,
 den 25. Dezember, und am
 Mittwoch, den 1. Jan. 1902.
 Freundlichst ladet ein
 Seefag & Babel.

**Ball
 in
 Rohde's Halle**
 am Sonntag, den 29. Dezember.
 Freundlichst ladet ein
 Ed. Rohde.

**Ball
 in
 Maydorffs Halle**
 am 1. und 2. Weihnachtsfeier-
 tage, Mittwoch, den 25. u.
 Donnerstag, den 26. Dezember.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Ball
 in
 Maydorffs Halle**
 am Mittwoch, den 1. Januar.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Ball
 in der
 Germania Halle**
 am 2. Weihnachtstage, den
 26. Dezember und am
 Sylvesterabend, den 31. Dez.
 Freundlichst ladet ein
 August Barzel.

Selma-Halle
Weihnachts-Ball Mittwoch
 den 25. Dezember 1901; und
Neujahrs-Ball Mittwoch
 den 1. Januar 1902.
 Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts.
 das Paar.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Chas. Luz.

Anzeige.
 Nach dem 1. Januar werde ich im
 Court-Haus sein behufs Aufnahme des
 Affidavits für das Jahr 1902 und ersu-
 che ich, bei mir vorzusprechen und mir die
 erforderlichen Angaben zu machen.
 J. Corseth,
 Tax Assessor.
 10 6t

Notiz.
 An die Steuerzahler von Comal Co.:
 Die Steuern für 1901 müssen bis zum
 31. Januar 1902 bezahlt werden.
 Achtungsvoll,
 Peter Rowotny,
 Tax Collector.

Berlangt!
 Deutscher Mann nebst Frau, 30 bis 40
 Jahre alt, ohne Kinder, um Küchen- und
 Hausarbeit &c. auf einer Ranch zu besor-
 gen. Guter Lohn. Näheres in der Zei-
 tungs-Office.
 10 4t

Achtung!
 Die Jahresversammlung des gegen-
 seitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuer-
 schaden von Comal und umliegenden Coun-
 ties findet Samstag, den 11. Januar
 1902, Nachmittags um 2 Uhr im Court-
 house zu Neu-Braunfels statt. Alle Mit-
 glieder sind hiermit aufgefordert sich einzu-
 stellen.
 10 3t H. A. Rose,
 Secretär.

Geschäftseröffnung.
 Der Unterzeichnete hat in H. Albrecht's
 früherer Schuhmacherwerkstätte, zwischen
 Rohde's Juwelergeschäft und E. H. Ble-
 vins' Office, ein Schuhmachergeschäft ein-
 gerichtet und empfiehlt sich für prompte und
 billige Ausführung von Bestellungen nach
 Maß, sowie Reparaturarbeiten.
 10t Friedrich Falkenhagen.

Bar Empfehlung!
 Zum Totenwachen und Ankleiden, so-
 wie zum Nachwachen bei Kranken, em-
 pfehle ich Frau Gustav Schulz.
 Zu erfragen bei Gustav Schulz, Sequin-
 Straße. 7 4t

Der Dieb
 (nicht der aber, der mich neulich Nachts bestohlen hat)
 der Zeit ist der Aufschub. Schiebt es daher nicht auf, in die Stadt zu kommen und die
 Gelegenheiten zu benutzen, die wir Euch bieten und durch die Ihr bei Euren Einkäufen
 Geld sparen könnt. Kommt; es wird Euch noch mehr nützen als uns.
 Wir haben immer noch

Weihnachtspreise.

Einzelne Röcke für Knaben, wären billig zu \$1.00; Weihnachtspreis 45c	Bezahlt nicht \$1.25 für eine Parlor-Lam- pe, wenn Ihr sie bei uns für 98c kaufen könnt.	„Aber“ Tageschmüre und Geschirr-Set, keines besser, um 20 Prozent billiger als sonstwo. Kommt undholt Euch darauf, was Ihr braucht, ebe alles fort ist; denn „man vermisst das Wasser nie bis der Brunnen trocken ist“.
Dergleichen \$2.00 werth, Weih- nachtspreis \$1.05	Bezahlt keine \$5.00 für eine Parlor-Lam- pe, wenn Ihr dieselbe Sorte bei uns für \$3.00 kaufen könnt.	Gerade 1920 Jards Cheviot Schirting, werth 7c, unser Preis 4 1/2c
Mehrere Stück Seide, werth 50c die Yard, nur 22 bis 42 1/2c	Bezahlt keine \$12.00 für eine Parlor- Lampe, wenn Ihr eine ebenso schöne und gute bei uns für \$5.00 kaufen könnt.	Große Auswahl Körbe mit Deckeln zu Weihnachtspreisen.
Damenrömpfe, werth 10c die Yard, 4 Yards für 25c	Gläserne Schöpfkessel, kosten immer 25c; unser Weihnachtspreis 9c	Wir haben eine namenge Kleidungsstücke zum Verkaufen oder Verschleusen. Kommt; vielleicht bist Du einer von den Glük- lichen.
Das Neueste in leinenen Kragen für Herren 45c	Hotel-Trinngläser, werth 10c, unser Weih- nachtspreis 49c	Einige prächtige Sachen in Gestalt von Damen und Herrenschuhen. Billig und gut.
101 Portemonnaies für Herren, sonst 15c und 25c, bei uns 9c	Rohbaden, seine Qualität, werth 75c, Weihnachtspreis 49c	Wir haben die schönste Auswahl Corsets in Neu-Braunfels, zu Weihnachtsprei- sen. Wir ersuchen alle Damen, unse- re Corsets zu besichtigen. Dieselben sind gerade recht und unsere Preise sind außerordentlich niedrig.
100 assortirte Gürtel, darunter recht hüb- sche 5c	Hammer- und Beilspieße, werth 10c, .. 4c	„American Birdie“ Corset, 45c; „Ameri- can Straight Front“, 45c; „American Empire“, 45c. Dieses sind reguläre \$1.00-Corsets, mit voller Garantie. Bringt sie zurück, wenn Ihr damit nicht zufrieden seid.
Achtung: Unsere Colgate's Seifen, Par- fümerien &c. sind angekommen und ge- ben gleichfalls zu Weihnachtspreisen.	Sprechenwerkzeuge, werth 85c, Weihnachts- preis 65c	
Eine hübsche, kunte Decke 38c	„Lightning“ Hen-Messer, werth 85c, .. 65c	
Seldene Hofenträger für Herren, 50c werth, unser Preis 28c	Ganze Haufen Thür- und Koffer- schlüssel 2 bis 5c	
Lampencylinder kosten immer noch nur 5c	„Royal Blue“ emailirte Waschrätter, 32c dafür; unser Weihnachtspreis ist 23c	
Unser Vorrath von dekorirten Tassen, Un- tertassen und sonstiger Töpferwaare ist vollständig, verschwindet aber rasch zu Weihnachtspreisen.	Braucht man Eisenwaaren, so veräume man nicht, zuerst und zuletzt sich den Vorrath im „Racket“ zu besichtigen.	

**Achtungsvoll,
 THE RACKET.
 H. F. COOK, Eigentümer.**

**Ball
 in
 Clear Spring**
 am 1. Weihnachtsfeiertage, den
 25. Dezember,
 und am 1. Januar 1902.
 Freundlichst ladet ein
 E. Schuenemann.

**Ball
 im
 Opernhaus**
 am 1. Weihnachtsfeiertage,
 den 25. Dezember, und am
 Mittwoch, den 1. Jan. 1902.
 Freundlichst ladet ein
 Seefag & Babel.

**Ball
 in
 Rohde's Halle**
 am Sonntag, den 29. Dezember.
 Freundlichst ladet ein
 Ed. Rohde.

**Ball
 in
 Maydorffs Halle**
 am 1. und 2. Weihnachtsfeier-
 tage, Mittwoch, den 25. u.
 Donnerstag, den 26. Dezember.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Ball
 in
 Maydorffs Halle**
 am Mittwoch, den 1. Januar.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Ball
 in der
 Germania Halle**
 am 2. Weihnachtstage, den
 26. Dezember und am
 Sylvesterabend, den 31. Dez.
 Freundlichst ladet ein
 August Barzel.

Selma-Halle
Weihnachts-Ball Mittwoch
 den 25. Dezember 1901; und
Neujahrs-Ball Mittwoch
 den 1. Januar 1902.
 Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts.
 das Paar.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Chas. Luz.

Anzeige.
 Nach dem 1. Januar werde ich im
 Court-Haus sein behufs Aufnahme des
 Affidavits für das Jahr 1902 und ersu-
 che ich, bei mir vorzusprechen und mir die
 erforderlichen Angaben zu machen.
 J. Corseth,
 Tax Assessor.
 10 6t

Notiz.
 An die Steuerzahler von Comal Co.:
 Die Steuern für 1901 müssen bis zum
 31. Januar 1902 bezahlt werden.
 Achtungsvoll,
 Peter Rowotny,
 Tax Collector.

Berlangt!
 Deutscher Mann nebst Frau, 30 bis 40
 Jahre alt, ohne Kinder, um Küchen- und
 Hausarbeit &c. auf einer Ranch zu besor-
 gen. Guter Lohn. Näheres in der Zei-
 tungs-Office.
 10 4t

Achtung!
 Die Jahresversammlung des gegen-
 seitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuer-
 schaden von Comal und umliegenden Coun-
 ties findet Samstag, den 11. Januar
 1902, Nachmittags um 2 Uhr im Court-
 house zu Neu-Braunfels statt. Alle Mit-
 glieder sind hiermit aufgefordert sich einzu-
 stellen.
 10 3t H. A. Rose,
 Secretär.

Geschäftseröffnung.
 Der Unterzeichnete hat in H. Albrecht's
 früherer Schuhmacherwerkstätte, zwischen
 Rohde's Juwelergeschäft und E. H. Ble-
 vins' Office, ein Schuhmachergeschäft ein-
 gerichtet und empfiehlt sich für prompte und
 billige Ausführung von Bestellungen nach
 Maß, sowie Reparaturarbeiten.
 10t Friedrich Falkenhagen.

Bar Empfehlung!
 Zum Totenwachen und Ankleiden, so-
 wie zum Nachwachen bei Kranken, em-
 pfehle ich Frau Gustav Schulz.
 Zu erfragen bei Gustav Schulz, Sequin-
 Straße. 7 4t

**Großer Sylvester-Ball
 im neuen Overnhaus,
 gegeben vom
 Gesangsverein „Echo“.**
 Für gute Tanzmusik und Bewirthung ist bestens gesorgt.
 Eintritt für Herren, \$1.00; Damen frei.
 Um zahlreiche Theilnehmung wird gebeten.

Zeitschriften für 1902.
 Probehefte von
Buch für Alle, Illustrierte Welt
 und
allen deutschen Zeitschriften an Hand.
 Eine große Auswahl
 deutschen und englischen Zeitschriften
 bei
B. E. Voelcker.
Wie in einem Bienenstock
 geht es jetzt bei uns her, deshalb haben wir keine Zeit gefunden, Anzeigen aufzusetzen.
 Wir wünschen allen
fröhliche feiertage
 und laden alle ein und zu besuchen, es kann Euch nur zum Vortheil gereichen.
Pfeuffer & Hellmann.
**Goldfachen,
 Uhren,
 Silberfachen,
 Brillen,**
 zu allen Preisen, in jeder Qualität.
**F. C. HOFFMANN,
 Juwelier & Uhrmacher,
 in dem neuen Kranz'schen Gebäude.**

Allelei.

— In Brixen zu Michelheim wird vom Jahre 1870 und den Franzosen gesprochen. Ein Herr lobt Frankreich, das doch ein schönes Land sei, sowie die Höflichkeit und Lebenswürdigkeit seiner Bewohner. Da sagt der Lehrer zum Hansfriede, der den Feldzug mitgemacht hat: „Hansfriede, Du sagst ja kein Wort u. bist ja auch in Frankreich gewesen!“ Hansfriede fragt sich hinter dem Ohr und meint: „s schon wahr, was der Herr über d'Franzose g'sagt hat. Aber als ich in Frankreich war, do hent se mir nach 'm Leben trachtel!“

— Ein galantes Wort von Li-Hung-Tschang wird in Paris aufgeführt. In London wurde er einmal von einem weiblichen Reporter aufgeführt, der natürlich aus Amerika kam. Die letzte Amerikanerin fragte den alten Chinesen, welche Frauen nach seiner Meinung die hübschsten und annehmlichsten seien. „Die Amerikanerinnen“, erwiderte er. „Aber Exzellenz waren meines Wissens doch niemals in Amerika?“ fragte die Amerikanerin dagegen. „Ich habe einige Amerikanerinnen bei uns in China gesehen, und ich sehe jetzt hier in London wieder eine — nun sieht meine Meinung fest“.

Berlior den Nuth nicht,
sondern nimm Simmonds Leber-Keiniger (Bleibhüchle). Es gibt viele Nachahmungen; man überzeuge sich deshalb, daß auf der Büchse „Purifier“ steht, fabrikt von der A. C. Simmonds jr. Medicine Co.

— Es gibt Pedagoge, die immer zu früh zum zweitenmalen Zug auf dem Bahndorf eintrafen.

— Der fatalste Druckfehler, schreibt ein unerschütterter Zeitungsmann, ist der, wenn man die Hand der Tochter drücken will u. die Hand der Mutter ertastet.

— Befragt man's schmeißiger Gefelle, daß er nie wahrhaft Keines fand, dann scheint dies Wort an richt'ger Stelle.

Für den gibt's keine klare Quelle, Der aus ihr schöpft mit schimpf'ger Hand.

— Bei trüber Leber wirkt Herbine auf die Gallenflöze, macht die Galle flüssiger und die Leber gesund und verbant dadurch jedes Gefühl der Müdigkeit, Trägheit und Apathie, das von Leberstörungen herrührt. Preis 50c. A. Tolle.

— Fortlaufenden Fortschritt meldet Lord Rukhener aus Südafrika. Mit dem Fortlaufen mag er recht haben, die Fortschritte aber müssen sich erst noch zeigen.

— Die „London Times“ verlangt, die britische Regierung solle das Volk über die in Südafrika gemachten Fortschritte aufklären. Das Blatt muß den Rabbinenmitgliedern eine reiche Phantasie zutrauen, wenn es Ausklärung über etwas fordert, was gar nicht existiert.

— Eine Verteidigerin der Glaubensheilbre betont in einer St. Louiser Zeitung ganz besonders, daß sie die Doktorenberechnungen spare. Damit hat sie wohl recht, aber sie hätte hinzusetzen sollen, daß diese Rechenart durch die Rechnungen der Leibesbesitzer mehr als aufgehoben wird.

— Bei der Umarmung von Vorlagen, die im Kongress in beiden Häusern eingereicht werden, verneigt man leider immer noch eine, welche das Einreichen überflüssig und unnötiger Vorlesenswürfeln mit strengen Strafen verbietet.

— Wer einen Bärenappetit wünscht, nehme Chamamelaine Magen- u. Leberkügelchen; sie corrigiren Magenstörungen und reguliren Leber- u. Stuhlgänge. Preis 25c. Proben frei in H. B. Schumanns Apothek.

— Südtal ist das Land des trübseligen Aberglaubens. Aus allen Zufälligkeiten, welche wichtigen Familienereignissen vorausgehen oder sie begleiten, sucht man Glück oder Unglück herauszudeuten. Heierete da in dem neapolitanischen Dörfchen S. Marco Argentaro ein lebensfrischer Burche mit einem hübschen Mädchen seine Hochzeit in der Kirche. Beim Wechseln der Ringe nun fiel der Brautgäme zur Erde und war nicht mehr zu finden. Die Hochzeitsgesellschaft war über diesen Zwischenfall auf's Höchste erschrocken, und gewöhnliche Jungen machten die gewagtesten Prophezeiungen. Der Brautgäme selbst aber war so aufgeregt, daß er, als ihm ein guter Freund eine der üblichen Legungen in's Ohr schickte, beim Hochzeitsmahl einen Revolver aus der Tasche zog und sich vor den Augen der verwirrenden jungen Frau und der entsetzten Gäste erschoss — das Opfer eines zum Himmel schreienden Aberglaubens.

— Empfindlichkeit oder Schmerzen im Rücken sind ein gefährliches Symptom trauriger Nieren. Man nehme sofort Peckling Bitters, ehe das Leiden ernstlich wird. H. B. Schumann.

— Aus dem letzten englischen Blaubuch ist zu ersehen, daß die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern in Südafrika eine entsetzliche ist, und es ist nicht zu verwundern, daß das englische Kriegsamt versucht, die Verantwortlichkeit für diesen Massenmord von sich abzuwälzen. Wenn es aber diese entsetzliche Sterblichkeit auf die schmutzigen Buren-Gewohnheiten zurückführt, und das Sterben der vielen Kinder als Folge des Vollstopfens derselben mit Fleisch und Brot bezeichnet, so ist wohl die Frage gerechtfertigt, wie es die Buren bei diesen „schmutzigen Gewohnheiten“ fertig brachten, eine Generation heranzuziehen, die imstande ist, den „sauberen“ Engländern trotz ihrer großen Ueberzahl so lange erfolgreich die Spitze zu bieten.

— Einem Mr. Mond in Kansas brachte der Storch einen munteren Jungen. Das war ein Neumond. Der glückliche Vater feierte das frohe Ereignis in bestmöglicher Weise und war dann ein Vollmond. Nachdem der Knabe versorgen war, hatte er noch 25 Cent in der Tasche. Das war das letzte Viertel. Seine Schwiegermutter gab ihm ein paar Tüchle auf die Augen. Dann herrschte totale Monatsfinsternis.

— Bei gebrochenen Gliedern, Frostbeulen, Brandwunden, Verbrennungen, wunden Hals und Geißwunden jeder Art wende man Ballards Snow Lintament an. Lindert sofort und heilt irgend eine Wunde. Preis 25 und 50c. A. Tolle.

— Eine große wundervolle Höhle ist im Jefferson Canon, Montana, 50 Meilen östlich von Butte, Mont., entdeckt worden. Die Höhle ist vielleicht die größte, die man bis jetzt kennt. Eine Expedition zur Erforschung der Wunder dieser Höhle hat mehrere Tage die dunklen Höhlengänge durchstreift, ohne das Ende zu finden. Ein unterirdisches Wunderland von 10 Meilen Ausdehnung und 1000 Fuß tief unter der Erde wurde beim flackernden Schein der Fackeln durchsucht. Ein großer Fluß strömt durch die Höhle und flürzt in brausestem Wasserfall 100 Fuß hinab. Wo der Fluß herkommt und wohin er strömt, ist noch nicht ermittelt worden. In verschiedenen Nischen der Höhle fand man Geräthe aus Stein und Kupfer, die in prähistorischer Zeit von Bewohnern der Höhle dort zurückgelassen wurden. Die Tropfsteinbildungen und andere natürliche Verzierungen an den Wänden u. der Decke der Höhle sind von wunderbarer Schönheit.

Geschichte eines Evangelisten.
„Jahrelang war ich mit Lungenleiden behaftet und versuchte mancherlei Mittel, aber ohne dauernden Erfolg, bis ich One Minute Cough Cure nahm.“ schreibt Rev. James Kirkman, Evangelist, Belle River, Ill. „Ich empfand dieses Mittel Allen, die ähnlich leiden.“ One Minute Cough Cure lindert sofort Husten, Heiserheit und alle Hals- u. Brustleiden. Bei Grippe ist es unvergleichlich. Absolut sicher. Sehr angenehm zu nehmen, schlägt nie fehl. Kinder nehmen es gern. B. E. Voelker.

— Täuschend ähnlich.
Der Burche eines Offiziers brachte seinem Herrn eines Morgens ein paar Stiefel in's Zimmer, von denen der eine einen langen Schaft, der andere aber einen kurzen hatte.

„Zum Teufel, Kerl,“ rief der Offizier, „was machst Du denn, Du bringst mir ja zweierlei Stiefel zum Anziehen!“

„Ja, wech der Kuckuck, Herr-Lieutenant,“ versetzte der Burche, „id habe mir auch schon darüber gewundert, aber was das alletrollle dabei is — ta draußen steht gerade noch so'n Paar!“

Die Gesundheit des Farmers

Ist sein höchstes Gut. Das habe ich auch an mir selber erfahren müssen, der ich lange Jahre an Schwächezuständen zu leiden hatte. Ueberarbeitete Arbeit, wie wir Farmer sie oft verrichten müssen, und jugendliche Beirierungen, die ich mir aus Unkenntnis ihrer traurigen Folgen zu Schulden kommen ließ, untergruben meine Gesundheit. Mit allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Rücken- und Glieder- und Brustschmerzen fing es an, dann kamen unnatürliche Verluste, welche zur Schwächung der Mannbarkeit, zur Geschlechtlichkeit und Energielosigkeit führten; endlich wurde ich so schwach, abgemagert und nervös, daß ich meiner täglichen Beschäftigung nur mit Mühe nachgeben konnte. Vieles versuchte ich, um Heilung zu finden — alles vergebens. Endlich, nachdem ich schon fast alle Hoffnung verloren hatte, fand ich Rettung durch ein neues Heilverfahren, das mich in kurzer Zeit wieder zu einem gesunden und lebensfrohen Manne machte. Aus Freude über meine Wiederherstellung und da ich mir gelobt hatte, falls gebeil, dies in meiner Zeitung zu veröffentlichen, um auch Anderen aus ihrer Noth zu helfen, bin ich bereit, jedem wirklich Leidenden, der mir im Vertrauen schreibt, den einzigen richtigen Weg zur Heilung unentgeltlich bekannt zu geben.

**Carl Kunz,
Davenport, Iowa.**

Tabellagus im alten Rom.

Langsam hat alle Kultur seit Jahrtausenden ihren Weg von Osten nach Westen genommen. Die Griechen traten die Erbschaft der alten asiatischen Kultur an, um sie an die Römer weiter zu geben, deren Erben die Germanen wurden. Auch die Kochkunst hat denselben Weg gemacht. Von den Persern übernahmen die Griechen die asiatische Küche, die sie zur höchsten Vollkommenheit entfalteten. Der attische Gaumen fand um nichts nichts hinter dem griechischen Geist zurück. Aber der griechische Feinschmecker, der den Tafelstreuhen huldigte, verlegte selbst in der Zeit des Niederganges nie die lebenswichtige Anmuth, die dem ganzen Volke als charakteristisches Merkmal aufgeprägt war.

Den Römern hingegen fehlte vollständig der hellenische Geist, der auch die materiellen Genüsse zu abeln verstand. Waren die Hellenen Feinschmecker, so waren die Römer Schlemmer. Der Luxus der römischen Tafel dehnte sich in der Blüthezeit etwas Rohes und Gemeines. Nicht die Schmachtheit der Speisen, sondern ihre Kostbarkeit bestimmte bei den Römern ihren Werth, und um diesen Werth zu erhöhen, wurden keine Mittel gescheut. Die Vederbissen und seltene Gerichte wurden mit Perlen und Juwelen bestreut, um ihre Kostbarkeit zu steigern. Etwa um das Jahr 170 vor unserer Zeitrechnung begann man im alten Rom die einfache Lebensweise der Väter zu verachten. Von da an steigerte sich Luxus und Schwelgerei unausgesetzt, bis sie unter Nero und seinen Nachfolgern ihren Höhepunkt erreichte. Die Frauen, die bis dahin die Zubereitung der Speisen besorgt hatten, wurden durch Köche von Beruf ersetzt. Einen guten griechischen Koch, der natürlich Sklave war, bezahlte man damals mit \$5000 bis \$6000. Man fing an, künstliche Salzen anzulegen, um stets frische Seefische und Austern für die tägliche Tafel zu haben. Die asiatischen Provinzen wurden nach neuen, ausserordentlichen Tafelgenüssen durchsucht. Nicht die Güte der Vederbissen war dabei ausschlaggebend, sondern ihre Eigenart, ihre Verschiedenheit und ihr Preis.

In einer Tafelbeschreibung aus der Zeit Nerons heißt es:
„Man brachte den ersten Gang, der prächtig anzusehen war. Ein Tafelauffzug hatte die Figur eines Esels von forinthischem Erge. Auf ihm lag ein Quersäul mit Oliven. Auf kleinen, mit Stahl ausgelegten Tellerchen lagen Gerichte, in Honig eingemachte Haselnüsse und Pfeffer bestreut, und noch rauchende Bratwürste auf einem silbernen Roste, und unter dem Roste srische Pflanzen mit Granatapfelkernen. Dann wurde ein Brett mit einem Korbe aufgetragen, in welchem eine hölzerne Henne saß, die ihre Flügel ausbreitete, wie wenn sie Eier ausbrütete. Zugleich kamen zwei Klauen und suchten unter rauchender Muffi ihr Nest aus, brochsene Frauenier herob und verteilten sie unter die Gäste.“

„Mit Lüffeln, davon einer mehr als ein halbes Pfund wog, öffnete man die Eier, welche aus widem Mehl zubereitet waren. Darin fand man einen festen Krametsvogel in wohlgerichtetem, stark gepefferten Eidotter liegen.“

„Dann folgte ein neuer Gang. Dieser bestand aus einem Gemisch von einem Spanferkel und anderem Fleisch, und einem Hasen mit Flügeln, damit er dem Bogasus gleiche. Wöglich erschienen Klößen im Saale und brachten Jagdbunde, ihnen folgten Jäger mit Jagdspießen nebst allem, was zur Jagd gehört. Sportanische Jagdbunde gingen an, um den Tisch herumzulaufen. Darauf erschien ein Brett mit einem wilden Schweine erster Größe, an dessen Hauern zwei Rübchen von Palmenscheiden geschossen hingen. In dem einen waren schwarze Datteln und in dem anderen weiße von Theben.“

„Um das Schwein zu zerlegen, kam ein großer, bärtiger Mensch und hielt mit einem Hirschkäfer die Wamme der Sau entzwei. Im Augenblick war der Saal mit Krametsvögeln angefüllt, die herausgeflogen waren. Vogelsteller standen schon mit Leimruthen bereit und fingen sie als geschickte Jäger über der Tafel weg. Dann wurde das Schwein kunstgerecht zerlegt, und aus seinem Innern fielen die verschiedensten Arten seiner Würste heraus.“

„Da fing die Dede an zu trachen, daß der ganze Speisesaal davon zitterte. Auf einmal trat sich die Dede von einander und ein ungeheurer Reif wurde herabgelassen, wie von einem großen Wingen, an dessen Rundung goldene Kränze und Salbenbüschel von Klabaffern hingen. Aufgefördert, diese Geschenke zu nehmen, sah man nach der Tafel. Da stand schon wieder ein Brett mit Kuchen hingezaubert, in der Mitte ein gebadener Prip, und trug allerlei Früchte und Trauben. Alle Kuchen, alle Früchte, wenn man sie auch nur auf das Zarteste berührte, gossen einen balsamischen Duft aus. Dann folgte das letzte Gericht. Es bestand aus einer Pastete von Krametsvögeln, getrockneten Trauben und eingemachten Nüssen. Darauf folgten Quitten, mit Zimmet geschild, damit sie wie Zigel auslefen sollten.“

„Wessige Kotten waren bei den damaligen Verlehrsverhältnissen erforderlich, um ein alträmisches Menu aus aller Herren Länder zusammenzusetzen, denn eine einzige Mahlzeit kostete zur Zeit des Lucullus schon mehr als

\$7500 und ein Fisch wurde unter Umständen zehnmal theurer bezahlt als ein Ochse.

Der Kaiser Vitellius verschwendete mit Essen in sieben Monaten \$31,500,000. Den Kaiser Verus kostete ein einziges Abendessen für 12 Personen \$187,500. Am wahnsinnigsten trieb es Hellogabalus, der schlimmste aller jener Kaiser. Nicht zufrieden mit der Verschwendung in Speisen, verband er mit seiner Mahlzeit eine Lotterie, wobei jedem Gaste zehn Ramele oder Bären oder Strauße oder zehn Pfund Gold zu spielen, und überschüttete seine Gäste mit einer solchen Menge der seltsamsten und kostbarsten Blumen, daß einige von ihnen wirklich erstickt wurden. Es wäre unglaublich, daß ein Gastmahl jener Zeit mehr als die Ausrüstung einer ganzen Armee kosten konnte, wenn man nicht wüßte, daß die gewöhnlichsten Speisen aus Gebräu von Flamingos, aus Pfauen- und Papageienzungen bestanden, und daß man die prächtigsten und prächtvollsten Etablissements errichtet hatte, um Fische aller Meere, Vögel aller Nationen, um Maulthiere, Pfauen, um Austern und Schnecken zu mästen, daß man selbst Heere abschickte, um für die Tafel eines Großen irgend einen seltenen Vederbissen zu erobern.

Die Heilkunst in Korea.

Wie viele ihrer Kenntnisse, erhielten die Sinnoberer Korea auch die ersten Lehren in der Medizin von China aus, übertrafen aber in der Ausübung bald ihre Lehrmeister. Gelehrte Arzneie gibt es eigentlich nur in der Hauptstadt von Korea, besonders am Hofe des Kaisers. Um eine derartige Stellung zu erlangen, muß der Koreaner mehrere Jahre lang in Süb studirt haben. Ein 19-jähriges, etwa vor 2000 Jahren verfaßtes Werk bildet die Grundlage des Studiums. Gewöhnlich vererbt sich der ärztliche Beruf vom Vater auf den Sohn. In der Provinz wird er ausgeübt von Leuten, die ein Mittelbildung zwischen Arzt und Apotheker sind. Die Arzneimittel werden vielfach von den Kranken selbst bereitet, nachdem sie die dazu nötigen Kräuter und Wurzeln und die Vorschriften der Zubereitung vom Arzte erhalten haben.

Eigentümlich erscheint der Brauch, daß die Ärzte ein Honorar erst bei der Genesung oder beim Tode des Kranken erhalten, gleichviel wie lange die Krankheit sich hinzieht. In der Hauptstadt gibt es auch weibliche Ärzte, da ein Mann niemals zur Untersuchung einer vornehmen Frau zugelassen wird. Die Hauptfache bei der Untersuchung ist stets das Fühlen des Pulses, dessen Schläge während dreier Atemzüge des Kranken gezählt werden. Ist der Puls geprüßt, so kann sofort das Medikament verordnet werden. Die Arzneien werden gewöhnlich zum inneren Gebrauch verordnet, da äußerliche Mittel als unwirksam gelten. Der Koreaner theilt fast alle Gelegenheiten in belebende und gefahrbringende ein. Zu den giftigen rechnet er unter Anderem Oprenschmalz, zu den heilsamen den Speichel, der daher nicht unnütz ausgespien werden soll. Unter den stärkenden Mitteln steht die berühmte Sinsengwurzel oben, die einen hervorragenden Handelsartikel bildet. Außerdem wird ein aus dem Geweih eines jungen Hirsches bereitetes Pulver so hoch geschätzt, daß der Glaube besteht, es könne sogar den Tod um einige Tage aufhalten.

Von der Sinsengwurzel werden verschiedene Theile gegen verschiedene Krankheiten gebraucht: das oberste Glied gegen Augenleiden, das zweite Glied gegen allgemeine Schwäche, das dritte und vierte gegen Magenkrankheiten und Erkältungen. Europäer, die Versuche mit dem Sinsengtrank gemacht haben, haben sich nur ernste Entzündungen dadurch zugezogen. Das Hirschgeweih, dem so wunderbare Heilkraft zugeschrieben wird, darf noch nicht ganz hart geworden sein. Dem Hirsch, von dem es genommen wird, muß der ganze Kopf abgeschlagen werden, bevor er umgekehrter Stellung zwölf Stunden aufgehängt wird, damit das Blut sich in's Geweih ziehe. Letzteres wird dann vorsichtig an einem kleinen Feuer getrocknet. Die Arzneie bereitet man, indem man etwas von dem Geweih mit verschiedenen Pflanzenstoffen mischt. Hohen Werth hat auch warmes Hirschblut sowie die Galle und Leber von Bären.

Bedenkliche Folgen hat mehrfach die Fabel gehabt, daß auch die Leber eines Kranken einige Krankheiten heilen könne. Es hat in Folge dessen ein besondertes Geseß gegen Aneknemord erlassen werden müssen, das das Verbrechen unbedingt mit dem Tode bestrafft. Die niederen Vöiere liefern Arzeneien in großer Zahl, und zwar solche merkwürdiger Art. Giftigere Bandwürmer werden gegen Augenentzündung gebraucht, gepulverte Regenwürmer gegen hartes Fieber, Gelbsucht, Halsentzündung und Schlangengift. Aus Wurzeln wird ein Mittel gegen Verstopfung bereitet, aus geschälten ober gelochten Mistfätern ein Mittel gegen Erkältungen, Johantampfe bei Kindern und Wahninnzuständen. Zu ähnlichen Zwecken dienen Spinnen, Heuschrecken, Heimgän, Seidenraupen, Auster, Schnecken, Krabben, Storpionen u. s. m. Chirurgie ist ebenso wie in China fast ganz unbekannt, mit Ausnahme der Nabelfidbehandlung, die einen gestörten Blutlauf wieder in Ordnung bringen soll.

Die Bräunen der Köchin.
Erste Dame: „Warum steht denn Ihre Köchin so vermeint aus?“
Zweite Dame: „Ach, die hatte heute eine aufreibende Arbeit.“
Erste Dame: „Wie so?“
Zweite Dame: „Sie rieb zwei Stangen Meersrettig auf.“

! Bei Kalarr und Schnupfen gewöhnt das Einathmen von Hunt's Lightning Oil sichere Heilung. Einige Tropfen innerlich genommen lindern und kuren Krampf-Kolik, Cholera Morbus u. dgl. Garantiert. Preis 50 u. 50c.

Das Stärkungsmittel.
Wird: „Warum stellen Sie ihre Tafel Kaffe auf den Stuhl?“
Koffgänger: „Er ist so schwach, daß ich ihn ein wenig austruben lassen will.“

— Plantation Cbild Cure, geschmeckt u. bitter, wird garantiert, Wechsel, Wechsel, sucht dauernd zu heilen u. Malaria zu treiben. Angenehm, jedes Kind kann nehmen. Harmlos, aber sicher. Keine Schling, keine Zähluna. Preis 50 c. per Bouteille von der Van Bleet-Manche Co. Bei allen Medicinhandlungen zu haben.

Kodol Dyspepsia Cure.
Digests what you eat.
Fortissimo.
Kapellmeister (bei Einübung des Doppelbischen Piece zu mehreren Instrumenten) welche eine mit „forte“ bezeichnete Stelle (forte) nehmen; „Meine Frau hat hier eine „forte“ geigt, aber machen daraus einen „Doppelbischen“.

Mothers
Give Your Children an Inheritance of Health.
Unless you are strong and vigorous yourself you cannot do this; you must be free from those weaknesses and diseases which sap the strength of the body, shatter the nervous system and take away all energy and ambition. To have healthy children you yourself must be healthy.
G. F. P. WHICH MEANS Gerstle's Female Panacea
will make you so. It cures every form of womb and ovarian trouble; it regulates, heals, strengthens.
CHILDREN BLESS A ONCE WEAKLY MOTHER.
After spending \$15.00 with our family physician, and my wife had suffered the many ailments that accompany two years of sickness, I had concluded that I must lose her. I was entreated and finally induced to use G. F. P. (Gerstle's Female Panacea) with her. To our three children have been added others. I speak of this to show how much good the medicine did her. It not only cured her, but has given her abundant strength to bear all of her household duties without hired help. You can always rely upon me as one of your strong supporters.
J. S. H. TRUSSELL, Monticello, Tenn.
If your case is not fully treated in our Free Book, "HEALTHY MOTHERS MAKE HAPPY HOMES," write in strictest confidence to us for advice to "THE LADIES' HEALTH CLUB," care L. Gerstle & Co., Chattanooga, Tenn., and you will receive complete instructions for treatment.
Prepared only by **L. GERSTLE & CO.** CHATTANOOGA, TENN.
For sale by **H. V. SCHUMANN.**

Neu Braunfels und St. Louis. **Die I. & G. N. - Bahn** ist die kurze Linie!
Chair Cars und Pullmann Schlafwagen ohne Umsteigen täglich von Neu Braunfels. Vorzüglicher Passagier-Dienst, schnelle Züge und moderne Ausstattung. Ebe man irgendwo hinreist, wende man sich an den I. & G. N.-Agenten um die Rändige Auskunft, oder schreibe an:
L. Frice, D. J. Price,
2. Vice-Präs. u. Gen.-Supt., G. P. & J. -Bros.
Palestine, Texas.
Neu Braunfels und Kansas City. **Die I. & G. N. - Bahn**
Zwischen Neu Braunfels und Kansas City.

WILH. LUDWIG, JR.
neben der Post-Office.
Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.
Stets Kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Berle von Texas.
Größte Brauerei südlich von St. Louis.
Sechsjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

PEARL BEER
San Antonio
Brewing Association
Ein durchaus einheimisches Institut.
Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Die Leute in der Großstadt Geld verdienen.

Stimme aus dem Berliner Leben. Von A. O. Klausmann.

Nirgends ist der Kampf ums Dasein so schwer, so grausam, wie in der Großstadt und doch, das Geld liegt in der Luft auf der Straße! Beide Verhältnisse sind richtig, klugen aber recht Labor, wenn man sie neben einander stellt. Und doch ist es so! Einerseits ist das Leben in der Großstadt kein Mögliche, ihr Leben zu fristen, und andererseits werden Leute, die den richtigen Blick haben, Schätze an einer Stelle, wo jeder kein anderer etwas fand. Nehmen wir einen Fall aus der Wirklichkeit, der sich vor wenigen Jahren ereignete. Vor ungefähr vier Jahren kam ein Mann nach Berlin, dem es absolut nicht gelingen wollte, eine dauernde Anstellung oder Beschäftigung zu finden. Als er eines Tages schlenderte durch die Straßen Berlins, hörte er, wie ein Ladeninhaber mit seinem Hausknecht sprach, weil der letztere die großen Kaufhäuser Berlins des Ladens nicht mehr genug gepumpt hatte. Der Arbeiter hatte eine Idee. Er ging in die nächsten Kaufhäuser und erbot sich zum Wachen der Schaufenster. Erst wurde er einigen Stellen abgewiesen, dann endlich nahm man seine Dienste an. Er püfte die Fenster gut, man bezahlte ihn und sagte ihm, er könne nach einiger Zeit wieder kommen vorprechen. Später arbeitete er so mit einer Anzahl von Gehilfen und war der Inhaber des ersten Berliner Fensterputz-Institutes. Heute gibt es in Berlin Dutzende solcher Institute, die zusammen mehr als zweihundert Arbeiter beschäftigen. Der Mann hatte also in Wirklichkeit mit einem Schlag gefunden, wo vorher niemand etwas gefunden hatte. Wer es versteht, ein Bedürfnis und seine Befriedigung in den Verhältnissen der Großstadt zu entdecken, der hat Erfolg. Dieser Erfolg ist manchmal sehr groß, manchmal nur mäßig, aber er bleibt doch nie aus!

Es ist nicht leicht, solch ein neues Bedürfnis zu entdecken, aber das Leben der Großstadt schärft die Sinne, und die Not, der Hunger scharfen die Erfindungsgabe noch mehr. Es ist staunenswert, auf welche neue Spezialitäten des Erwerbs die Leute in der Großstadt kommen, die arbeiten wollen, und die Stellungsglosigkeit und Arbeitslosigkeit hilflos auf die Straße gepuselt hat. Die Stellungen- und Arbeitsmöglichkeiten sind zwei sehr dunkle Kapitel im sozialen Leben einer Großstadt wie Berlin. Im Jahre 1891 zur Winterzeit gab es in Berlin nach offizieller Schätzung gegen 60,000 Beschäftigungslose, darunter auch so viele Tausende von Familienmitgliedern. Es hat Zeiten gegeben, wo in Berlin 10,000 beschäftigungslose junge Leute herumstrolchten. Alle diese Leute wollten leben, wollen gern arbeiten und werden allen Spürsinn auf, um eine Möglichkeit des Geldverdienens zu entdecken. Diese Leute kommen auf die allerbesonderen Arten des Geldverdienens, und nichts charakterisiert das soziale Leben einer Großstadt besser, als diese außerordentlichen Arten des Geldverdienens, von denen wir im folgenden eine bunte, aber noch lange nicht erschöpfende Sammlung vorführen wollen.

In Berlin steht die Tierliebhaberei besonders in Blüte. Der Großstädter, der die Natur so sehr entbehrt, sucht sich durch das Halten von Pflanzen, noch mehr aber von lebenden Tieren einen Ersatz zu verschaffen. Eine Menge Handlungen gibt es, in denen lebende Tiere zum Lauspfand für zum Affen zu haben sind. Für diese Handlungen sind viele Menschen thätig. Die größten Spezialisten unter ihnen sind die Schlangenfänger, die in Berlins Umgebung auf Schlangen und Eidechsen Jagd machen. Drei Mann sind, soweit mir bekannt, nur mit der Jagd auf die giftigen Kreuzottern beschäftigt. „Im Nebenamt“, das heißt als kleinen Nebenverdienst neben dem sonstigen Einkommen, jachten andere Leute Kanarienvögel, Zierfische, Kaninchen u. s. w. Sonntags gehen zum Nebenverdienst Leute auf die Jagd nach Fröschen, Kröten, Molchen, die sie bei den Terrarienhändlern absetzen. Da ist die Dame, die eine bessere Verhältnisse gesehen hat und die nun Papageien „affimatisiert“. Dem Händler werden eine Menge der frisch angekommenen Papageien, weil die Tiere sich sehr schwer an das Trinkwasser gewöhnen. Das allmähliche Gewöhnen besorgt die Dame für verschiedene Händler, indem sie die Papageien zuerst mit Kaffeebrühe, dem immer mehr, aber sehr vorsichtig, Wasser zugefügt wird. Natürlich verdient die Dame die Papageien auch das Geld und verdient damit Geld, denn jeder Papagei ist vielleicht fünfzig-

zwanzig, ein sprechender Hundert Mark und mehr wert. Nebenbei hat die Dame auch eine Pension für Haustiere. Wenn die Leute im Sommer verreisen, bringen sie der Dame ihr Gebieter zur Abwartung und Pflege, und die Pension ist dann besetzt mit Papageien, Kanarienvögeln, Dompfaffen, Meerschweinchen, Schildkröten und Kuschelhunden.

Eine ganze Industrie, aber auch ein Erwerbszweig mannigfaltigster Abwechslung knüpft sich an das Halten von Hunden, von denen Berlin ungefähr 45,000 steuerzahlende besitzt. Wir leben ganz von den Leuten ab, die Hunde züchten und mit Hunden handeln. Spezialisten sind vielmehr die Leute, die ein Gewerbe daraus machen, täglich Hunde spazieren zu führen, weil deren Herren oder Herrinnen die Zeit dazu mangelt, welche als Hundepfleger die Hunde in bestimmten Zwischenräumen besuchen, um sie zu säubern, zu kämmen, zu reinigen, zu dressieren. Selbst aus dem Hundesport hat sich eine Erwerbspezialität entwickelt. Die sämtlichen Speisereisen in den Restaurants werden bekanntlich zusammen in ein Gefäß geschüttet und als Hundespeise verkauft. Nun ist aber in der Mittagszeit nicht immer jemand zur Hand, der den Hund nach den Restaurants führt, und einen wertvollen Hund darf man nicht ohne Weiteres in Berlin auf die Straße schicken. Es fand daher ein Unternehmener Kundschaft, der mit einem Wagen das Futter aus dem Restaurants abholte und dann den Hund in der Mittagshunde in das Haus brachte. Schließlich wurde seine Kundschaft so groß, daß er nicht genug Hundespeise in den Restaurants bekam, zumal auch die Konkurrenz das Futter kaufte. Es entschloß sich daher gleich zwei Unternehmern, „Hundespeisereisen“ anzulegen, in denen gutes, wenn auch nicht ganz vollwertiges Fleisch geschickt und zur Mittagzeit den Hund in's Haus gebracht wurde, die Portion zu fünfundsiebzig Pfennig, einschließlich Bouillon. Ein anderer Hundespeisereisenerwerb kam aber auf einen weiteren Ausbau seines Geschäftes. Er fand unter den Fleischresten der Restaurants sehr schön Stücke, schaffte auf seine Kosten verschiedene Gefäße in die Küchen der Restaurants und veranlaßte durch Trinkgelder das Personal, ihm die Speisereste in die Gefäße zu sortieren. Er erhielt dabei außer minderwertigen Stücken für das Hundespeisen so schöne Stücke, daß er eine „Hundespeisereiserei“ etablieren konnte. In Kurzem beschäftigte er ein Dutzend Frauen, welche das Fleisch sortieren, und hatte eine große Kundschaft von armen Leuten, die Gott dankten, daß sie ein Pfund gutes Fleisch, das nur gewärmt zu werden brauchte, für zwanzig Pfennige ersehen konnten.

Da sind die Leute, die davon leben, daß sie „Zeugen“ sind. Ihr Wirkungskreis sind die Wartezimmer der Standesämter. Jedes Brautpaar, das dort „zusammengesprochen“ wird, muß zwei Zeugen haben. Manchmal kommen die geladenen Zeugen nicht, sehr oft haben sie nicht genügende Legitimation bei sich. In diesem Falle fungiert, für einen Halter, der gerühmte Zeugnis. Er hat genügende Legitimationen, ist anständig in Schwarz gekleidet, und dem Brautpaar hilft er aus großer Verlegenheit.

Es giebt in Berlin ungefähr vierhundert Halteplätze für Droschken. Auf diesen Plätzen finden einige Spezialisten ihr Brod. Da ist erstens der Mann, der zerbrochene Peitschen bei den Kutschern abholt und in einigen Tagen wieder repariert zurückbringt, da ist der Hufschinder, der mit seinem ganzen Apparat anrückt. Der Kutscher trägt zur Uniform einen Lederhut, ein vorhinrubliches Lingeheuer von schwarz oder weißer Farbe. Solcher Hut bekommt doch hin und wieder einen Defekt. Der Kutscher auf dem Halteplatz ist es ganz angenehm, wenn der Mann von der „Hufschinder“ auf dem Platze erscheint und mit dem Werkzeug, das er mit sich brachte, dem „Behauptungskübel“ repariert. Durch das allmähliche Schwimmen der Droschken zweiter Güte, die Zunahme der Laramente und der Automobile im Droschkerverkehr, verfeinert sich auch der Berliner Droschkensucher. Schon findet man auf verschiedenen größeren Halteplätzen, besonders an den Bahnhöfen, Leute, welche dieselben Dienste thun, wie in Wien auf dem Halterhalteplatz der sogenannten „Wasserer“. Der Mann, der sich hier ein paar Pfennige verdient, gewöhnlich ist es ein Invalide des Fuhrwesens, trinkt die Pferde, wäscht die Wagen, beaufsichtigt die Droschken, wenn deren Führer in der nächsten Restauration sitzen, und ruft sie herauf, wenn eine eilige Fuhrer kommt. Auch Hausierer mit Holzschuhen, die im Winter den auf dem Bod stehenden Droschkenführern die Füße warm halten, sind auf den Plätzen zu finden, ebenso andere Hausierer, welche mit Droschkenführer-Bedürfnissen handeln. Die Berliner Hausierer sind über-

haupt ein originelles Volk durch die Art und Weise, wie sie ihre Waaren anpreisen und wie sie einander den Rang abzulaufen lassen, wobei sie eine ungewöhnliche, weißhumoristische Zungenfertigkeit entwickeln. Die Komik dieser bellamierenden Hausierer ist bisweilen so zwingend, daß man ihnen Sachen abkauft, für die man eigentlich gar keine Verwendung hat. Die neuesten Erfindnisse auf politischem, kommunalem, sozialem Gebiete wissen sie ebenso wie die neuesten Witze und Schlagwörter zu verwenden. Sie lesen anscheinend die Zeitung außerordentlich genau.

Das thun auch die Leute, die sich einen Verdienst als „Warter“ zu verschaffen wissen. Aus der Zeitung ersehen sie, wo am nächsten Tage ein größerer Andrang von Publikum stattfinden wird, sei es bei einer Theateraufführung, sei es bei einer Bank, wo Zahlungen geleistet werden müssen, die an einen bestimmten Tag gebunden sind. An solchen Stellen muß das wartende Publikum Queue machen, und zu Erwerbsszwecken stellt sich auch der „Warter“ in die Reihe, trotzdem er in dem Geschäft oder an der Kasse gar nichts zu thun und zu suchen hat. Aber er weiß, daß Leute kommen, die rasch abgefertigt werden möchten, deren Zeit sehr wertvoll ist. An diese eiligen Leute tritt er gegen Zahlung von einer Mark bis drei Mark den Platz, den er in der Reihe einnimmt, ab und stellt sich hinten wieder an, um langsam vorzurücken und seinen Platz noch ein zweites, und wenn es geht, noch ein drittes Mal zu verkaufen.

Es giebt in der Großstadt nichts Wertvolleres, der kleinste und unscheinbarste Absatz wird verwendet. Draußen in dem Vorort Rummelsburg ist im Herbst die Hochsaison auf dem Gänsebahnhof. Dort kommen täglich 30,000 bis 50,000 Gänse an, die nicht nur für Berlin und Umgebung, sondern auch für den Transit nach Westdeutschland und Frankreich bestimmt sind. Diese aus dem Osten kommenden Transitgänse werden auf dem Gänsebahnhof für einige Stunden ausgeladen, gesäubert und, wenn es das Wetter erlaubt, auf den benachbarten Rummelsburger See getrieben, da der meiste stündige Aufenthalt auf dem Wasser die Tiere für den weiteren Transport kräftigt. Bei dem Ein- und Ausladen verlieren die Gänse Federn, und diese werden von Frauen und Kindern eifrig gesammelt und an die Federhändler in der Stadt verkauft. Von dem Erlös der gesammelten Federn ernährt manche arme Frau sich und ihre Kinder. Auf den Hofenplätzen und Ausladestellen der Schiffe wird jedes Stückchen Holz, Rinne oder Rohle, sei es selbst winzig klein, gesammelt, sei es zu eigenem Bedarf, sei es zum Verkauf. Viele Wenig machen viel! Mit den originellsten Absätzen beschäftigen sich wohl die Leute, die „mit alten Häusern handeln“ und welche der Berliner Volkswitz „Baumeister von oben“ nennt. Es sind dies aber Leute, die über ein größeres Kapital verfügen und die nur in einer Großstadt wie Berlin möglich sind, wo jahraus, jahrein sehr viel gebaut wird. Ist ein altes behautes Grundstück für einen Neubau verkauft, so haben die bisherige Gebäulichkeiten für den Verkäufer wenig Wert, ihm liegt nur an dem Grundstück, das er neu bebauen will. Ihm ist daher der „Abbruchhändler“ willkommen, der für einige hundert oder tausend Mark die Gebäulichkeiten auf und schleunigst abbricht. Der Händler hat im Vorort, wo die Terrains noch billiger sind, große Lagerplätze und stapelt dort alle Theile der alten Häuser sorgfältig sortiert auf. Er läßt die Sachen lagern, bis Käufer kommen. Will im Vorort jemand ein Sommerrestaurant, einen Lagerstuppen, eine kleine Fabrik bauen, so geht er zu dem Häuserhändler, kauft Thüren, Fenster, alte Ziegelsteine, Dielen, und zu diesen Dingen wird erst der Plan des Gebäudes entworfen. In einem solchen Neubau finden sich dann oft wunderbare Dinge zuhanden. Ein Restaurant, einige Meilen von Berlin, an der Havel gelegen, ist aus Material gebaut, von dem die Fenster früher in einem Krankenhaus, die eisernen Thüren in einem Zuchthaus und die Wellblechbedachung in einem Berliner Vergnügungsortal sich befanden. Der Häuserhändler wird von seinem Lagerplatz alles los, selbst die zerbrochenen, zum Theil durch Metalle verbundenen Ziegelsteine, die sogenannten Klamotten. Sie dienen zum Befestigen von Wegen oder zum Ausfüllen von Gruben u. s. w.

Bergehen wir nicht die Spezialisten, deren Vorbild der Scheriff'sche „Hausknecht aus Rubierland“ ist, der bekanntlich den Fremden vor die Thür warf. Diese Spezialisten nennt der vulgäre Ausdruck „Kauschmeister“, aber die Leute sind wirklich eine kaum entbehrliche Privatpolizei in den verschiedenartigsten Berliner Vergnügungsortalen. Diese Kauschmeister sind entweder Portiers oder „Geschäfts-

führer.“ Sie führen letzteren Namen, weil der Inhaber des Lokales ihnen das Hausrecht überträgt. Es sind ausnahmslos Ableiten, die eventuell auch als Preisringer auftreten oder aufgetreten sind. Selbst in ansässigen Lokalen erscheinen bisweilen in vorgeführter Nachfrist angebotene, sonst ganz ansässige Leute, die sich damit amüsieren, großen Skandal zu machen und die anderen anwesenden Gäste zu belästigen. Solchen Skandalierern droht das Personal erst mit dem Geschäftsführer. Hilft das nichts, so erscheint der berufliche Geschäftsführer selbst und bittet sehr höflich um anderes Betragen; hilft das noch nicht, dann wiszt er den Skandalier heraus und zwar so, daß diesem eine Wiederholung nicht erwünscht ist. In Lokalen, wo zweifelhafte Völlerei verbreitet, hat der Geschäftsführer zu gewärtigen, daß ihm der Begier mit Messer oder Schlagring zu Leibe geht und bei seinen Verhöhnungen Unterstützung findet. Das Geschäft ist dann geradezu lebensgefährlich und erfordert nicht nur Kraft sondern auch Mut und Gewandtheit.

Es wird die Leserinnen interessieren zu erfahren, auf welche außerordentliche Weise die Frauen in Berlin Geld zu verdienen wissen. Es waren zuerst die weiblichen Reisenden zu nennen, die von Thür zu Thür geben und Petroleum, Bier, Photographen-Abonnementmarken, Bücher, Zeitschriften anbieten, dann die Agentinnen, die in Berlin selbst auf dem Gebiete des Handels mit Häusern und Grundstücken thätig sind. Man glaube nur ja nicht, daß gerade dieses Gewerbe so leicht ist. Die Agentin hat z. B. den Auftrag, in einer bestimmten Stadt ein Haus in ganz besonderer Lage und Einrichtung für einen Käufer zu beschaffen. Zu haben sind solche Häuser nicht, wenigstens auf dem Grundstücksmarkt nicht offeriert. Die Agentin muß dann Hausbesitzer oder Besitzerinnen, die gar nicht daran denken, ihre Häuser zu verkaufen, in der Wohnung aufsuchen und ihnen durch tausend Gründe klar machen, daß sie ihr Haus verkaufen müssen. Die Agentin wird sehr oft energig hinauszugewiesen, aber sie darf den Mut nicht verlieren, und hat sie endlich einen Besizer gefunden, der sich auf Verhandlungen einläßt, und hat sie ihn nach mehrwöchentlicher Bearbeitung soweit, daß er sein Haus wirklich veräußert, so daß die Agentin von ihm und ihrem Auftraggeber Provision ziehen kann, so hat sie geradezu Heroisches geleistet. Aber weibliche Beherztheit überwindet die größten Hindernisse! Die Fremdenführerin, die besonders englische und amerikanische Damentouristenführerin, die etwas ganz Selbstverständliches, ebenso die Einkäuferin, die für die Damen aus der Provinz Toiletteartikel und Zubehör, Kleider, Mäntel usw. einkauft. Noch giebt es in Berlin noch keine „Schuhaustrainerinnen“ wie in New York, wo Damen für fünfzig Centis pro Paar neue Damenschuhe austreten, damit sie die Auftraggeberin nicht drücken; aber sie werden und vielleicht auch noch gemacht.

Ein großer Theil des öffentlichen Lebens in Berlin spielt sich in den zahlreichen Restaurants verschiedener Qualität, insbesondere am Abend ab. Ein blind gewordener Kellner, der sich und seine Familie nicht mehr in bisheriger Weise ernähren konnte, fand einen Schatz. Er kannte das Bedürfnis, das bei den Kellnern in gut gehenden Restaurants in den Abendstunden für Kleingeld entsteht, aus eigener Erfahrung. Von der Befriedigung dieses Bedürfnisses beschloß der Blinde zu leben. Er ging in den ersten Nachmittagsstunden zu den Pferdebahnschaffnern an den Endstellen der Pferdebahnhöfe. Die Schaffner waren froh, das Kleingeld, das sie im Laufe des Tages eingenommen hatten, in größere Geldstücke umzuwechseln, weil sie so ihre Geldtaschen und die Abrechnung am Abend an der Depotkasse erleichterten. Der Blinde erhielt das Kleingeld also gratis gewechselt. Gegen fünf Uhr ging er, geführt von seinen Kindern, in die großen Restaurants und wechselte nun den Kellnern gegen eine kleine Provision größeres Geld in Kleingeld ein. Der Mann lebte mit seiner Familie bis zu seinem Tode von diesem Erwerb, und heute giebt es eine ganze Anzahl von Geldwechslern für Kellner. Ein anderer sonderbarer „Händler“ ist vor Kurzem gestorben. Er kaufte Bleistifte zu sehr billigen Preisen, schnitt den Bleistift in zwei Theile, spitzte jeden Theil an und verkaufte ihn für zehn Pfennige an Zölibellner, die ja fortwährend zu schreiben haben. Abends im Restaurant sehen wir die Kunst nach Brod geben. Da erscheint der Mann, der uns für fünfzig Pfennig unser Monogram in rother oder blauer Farbe auf das Zifferblatt der Taschenuhr malt. Da ist der Bildhauer, der für drei Mark eine kleine Porträtbüste in rothem Ton von uns anfertigt, da ist endlich der Strichmaler, der mit einem Stück Seife

auf den Spiegel des Lokales Karikaturen, Porträtköpfe von Anwesenden oder von Tagesberühmtheiten malt und dafür einige Nidel und freie Zeche einheimst!

Wahrergeret und Kurpfuscheri ernähren ja leider Männen und Weiblein sehr gut. Die schönste Erfahrung machte aber im Jahre 1889 die Berliner Polizei, welche entdeckte, daß ein Arzt in einem gemieteten Zimmer eines Hinterhauses im Osten der Stadt eine große Praxis von Frauen und Kindern der untersten Stände in seiner Sprechstunde hatte. Der Arzt entsappte sich als ein hoffnungsvoller, sechzehnähriger Obertertiaer eines Gymnasiums, der sich auf die Weise Taschengeld verschaffte und vom Gericht mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde.

Damit sind wir aber auf das Gebiet der Erwerbsarten gelangt, die einen Stich in das Kriminalistische haben. Wir wollten aber nur von den Leuten erzählen, die sich auf sonderbare, aber ehrliche Weise in Berlin Geld verdienen, und müssen deshalb auf die kriminalistisch angehauchten Arten des Geldverdienens bei der Erzählung verzichten. Es ließe sich freilich gerade über diese Erwerbszweige ein dickes Buch schreiben.

Nacht schwache Frauen stark.
Ich nahm „Remick's Pepsin Blood Tonic“ und halte es für das beste Mittel, das es giebt; es kräftigt jede schwache Frau. Ich kann es nicht genug loben. Mrs. D. D. Priding, Olney, Ill. Zu verkaufen bei B. C. Voelcker.

Die vielgenannte Mrs. Hobhouse, welche von Engländern aus Südafrika deportirt wurde, ist in England angekommen. Man hatte ihr in Afrika nicht einmal Zeit gelassen, ihre Kleider zu wechseln oder Geld mitzunehmen. Sie hatte nicht so viel Geld, um die Fahrt von Southampton nach London zu bezahlen.

Benn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir.

Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechselfieber, faltet, Malaria, Gallen- und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und billos? Bist du schwach und matt? Dann leidest du an Malaria. Moore's Pilsules sind ein garantiertes Mittel gegen alle Formen von Malaria. Garantiert, Wechselfieber und alles Ach und Weh, das von Malaria-Bergiftung herrührt, zu kurieren. Ganz vegetabilisch. Kein Chinin. Kein Arsenik. Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schachtel. Freie Probenschachtel für 6 Cts. Porto. Dr. J. C. Moore Co., St. Louis, Mo. Zu haben bei A. Koll.

Blitzableiter!

Wer einen guten Blitzableiter wünscht oder einen zu repariren hat, wende sich an **Edward Wenzel**, S. 1. m. s. Texas. Gute und billige Arbeit garantirt. If

Fontella-Cigarren,

die besten in Amerika, Preis 5 Cents. Versucht sie! Ueberall zu haben.

The Hugo & Schmeltzer Co.,

Distributors, San Antonio, Texas.

Rettung und Hilfe,

sowie guten Rath für Jedermann,

enthält das gelobte deutsche Wort „Der Rettungs-Retter“, 48 Hefen, 200 Seiten stark, mit vielen ausnehmenden Abbildungen und einer Abhandlung über feinstes Leben, welche von Mann und Frau gelesen werden soll. Ein richtiger Begleiter für junge Leute, die sich belehren wollen oder unglücklich verheiratet sind. In verlässlicher Weise ist die notwendige Belehrung darzulegen, wie man Geschlechtsleiden und die heiligen Folgen von Jugendsünden, als Schwäche, Nervosität, Amputation, Stillstand, Unfruchtbarkeit, Gebärmittelschmerzen, Melancholie und sonstigen Krankheiten gründlich heilen kann. Ein nothwendiges Buch und ein guter Rathgeber für die heilige deutsche Welt, welches nach Empfang von 25 Cts. in Dolmetscher in einfachem Umhlag, sorgfältig verpackt, frei geschickt wird. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 19 East B. Street, New York, N. Y. (Strüßler 11 Clinton Place.)

Schmer zu beantworten. Professor (beim Examen), Was würden Sie nun also thun, Herr Kandidat, wenn ein Erfrorener zu Ihnen gebracht würde? Kandidat: „Ich würde ihn zunächst mit Schnee einreiben!“ Professor: „Sehr richtig! Nehmen wir nun aber mal an, es wäre heißer Sommer und nirgendwo Schnee aufzutreiben. Was würden Sie dann thun?“

Wurde gemartert.

„Ich war so mit Hühneraugen geplagt, daß ich kaum gehen konnte“, schreibt D. Robinson, Hillsborough, N. H., „aber Bullens Arnica Salbe befreite mich vollständig davon.“ Bist wie Jauber bei Verrentungen, Quetschungen, Schmitz, Brandwunden, Ausschlag, Verbrühungen, Rarhunden und Geschwüren. Perfectes Mittel für alle Hautleiden u. Hämorrhoiden. Kur garantirt. B. C. Voelcker, 25 Cents.

Die leidige Orthographie.

Ein verliebter Jüngling hatte von dem befannten Liebe: „O wärst Du ganz mein eigen!“ gehört. Er wollte diesen Vers in einem Brief an seine Geliebte citiren, schreibt aber, da er in nicht sehr intimen Beziehungen zur Rechtschreibkunst stand: „O wärst Du Gans mein eigen!“

Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know it.

How To Find Out. Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours; a sediment or settling indicates an unhealthy condition of the kidneys; if it stains your linen it is evidence of kidney trouble; too frequent desire to pass it or pain in the back is also convincing proof that the kidneys and bladder are out of order.



There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmor's Swamp-Root, the great kidney remedy, fulfills every wish in curing rheumatism, pain in the back, kidneys, liver, bladder and every part of the urinary passage. It corrects inability to hold water and scalding pain in passing it, or bad effects following use of liquor, wine or beer, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to go often during the day, and to get up many times during the night. The mild and the extraordinary effect of Swamp-Root is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. If you need a medicine you should have the best. Sold by druggists in 50c. and \$1. sizes. You may have a sample bottle of this wonderful discovery and a book that tells more about it, both sent absolutely free by mail, address Dr. Kilmor & Co., Binghamton, N. Y. When writing mention reading this generous offer in this paper.

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Fuhrerhülers von **B. Preis & Co.,** West-Second-Street, New Braunfels, Texas.

MORE LIVES ARE SAVED BY USING...

Dr. King's New Discovery,

Consumption, Coughs and Colds Than By All Other Throat And Lung Remedies Combined. This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs, Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, LaGrippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. **NO CURE, NO PAY.** Price 50c. & \$1. Trial Bottle Free.

Kodol Dyspepsia Cure

Digests what you eat.



Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest Agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. reconvert special notice, without charge, in the Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. **MUNN & Co. 361 Broadway, New York** New York, N. Y. (Washington, D. C.)

Kodol Dyspepsia Cure

Digests what you eat.

This preparation contains all of the digestives and digests all kinds of food. It gives instant relief and never fails to cure. It allows you to eat all the food you want. The most sensitive stomachs can take it. By its use many thousands of dyspeptics have been cured after everything else failed. It prevents formation of gas on the stomach, relieving all distress after eating. Dieting unnecessary. Pleasant to take. **It can't help but do you good** Prepared only by E. C. DeWitt & Co., Chicago. The \$1. bottle contains 2 1/2 times the 50c. size.

Dem Christkindchen



Wo die Smetee am Tischchen hangen,
Die Liege am Tischelein,
Da ist um die Dämmerzeit
Im Waide das Christkind gegangen.
Es mußte sich wacker ploagen,
Denn einen riesigen Sack
Dar's meisteinst Dudenbad
Auf lärmächtigen Schaltern getragen.
Zwei Spielende Mädchen laßen
Geruch am schneigen Rast,
Die tral lach blinder Schein,
Daß sie das Spielchen vergaßen.
Doch das Christkind hob schuppere die Ohren
Und lachte die halbe Nacht,
Daß das Christkind von all seiner Pracht
Nicht ein einziges Küchlein verloren...

Das kleine Modell.

Von Hans Berger.

Die helle Sonne des Weihnachtstages
blühte durch das Glasdach eines Maler-
ateliers. In der Mitte des behaglichen
Raumes gerade unter dem Fenster stand
eine große Staffelei, die einen mit Lein-
wand bespannten Blechrahmen trug,
der das noch nicht vollendete Portrait
eines etwa sechsjährigen Mädchens dar-
stellte.
Tiefblaue Blauaugen strahlten aus
dem schönen Gesichtsbild hervor, das
von vollen Locken eingerahmt wurde,
und gab, mit dem kleinen, etwas mel-
ancholischen Munde, dem lieblichen Ge-
sichtchen etwas ungemein Anziehendes.
Vor dem Bilde saß der Maler, Pinsel
und Palette in der Linken und schaute
versunken auf seine Arbeit.
Immer wieder mußte er an das Mo-
dell seiner Arbeit zurückdenken, das ihm
von der Leinwand so wohl getroffen
und befriedigend entgegenstach.
Dahin, als er es gefunden, hatte es
auch so schnell, wie heute, es war
bitter kalt gewesen und der Sturm
peitschte die weißen Flocken durch die
Straßen der Hauptstadt. Zudem war es
es spät am Abend und Jedermann be-
müht, so schnell als möglich wieder sein
warmes Zimmer zu erreichen. Da hatte
er, den Marktplatz passierend, leises
Weinen und eine dünne Stimme ver-
nommen, die ihn bot, ein Sträußchen
Blumen zu kaufen. Große, feuchte
Blauaugen schauten ihn so flehentlich
an, daß er mitleidig, wie er war, das
weihnachtliche und vor allem lebende Kind
zu beruhigen suchte. Auf seine Fran-
gen hatte er erzählt, daß es nicht eher
nach Hause kommen dürfe, bis alle Blü-
men verkauft wären. Bewegt von dem
harten Gesichte des armen Mädchens
und ergriffen von dem reizenden Anblick,
dem bescheidenen Wesen des Kindes,
hatte er ihm einen Halter gegeben und
es nach Hause geschickt, nachdem er sich
seine Adresse hatte angeben lassen.
Am anderen Tage suchte er die
schmachtige Kellernwohnung auf, um sich
nach seinem kleinen Schützlinge zu er-
kundigen und ihn wenn möglich als
Modell zu erlangen. Ein altes ver-
kommenes Weib, mit flehenden Augen
und harten Gesichtszügen, hatte die
Spelunk geöffnet und nachdem sie er-
fahren, daß er der Herr von gestern sei,
mit trübender Höflichkeit nach seinen
Wünschen gefragt. Mit leichter Mühe
und dem Hinweis auf gute Bezahlung,
erlaubte die Alte natürlich, daß ihr
Vorgänger dem Maler führen dürfe. Alle
Nachmittage kam nun Lieschen in's
Atelier, um ihm mit unerschütterlicher
Ruhe zum Modell zu dienen. Bald
hatte er ihre traurige Lebensgeschichte
erfahren. Ihre Eltern, die sie kaum
genannt, waren in ihren ersten Jahren
plötzlich gestorben und so wurde die
kleine hilflosbedürftige Waife eben jenem
Weibe, einer entfernten Verwandten,
zur Erziehung anvertraut. Diese miß-
brauchte das Kind, flug seine auffal-
lende Schönheit benützend, dazu, Geld
zu verdienen, das sie zum größten Teile
vertrant und das kleine Mädchen oft
auf das Rohste züchtigend, wenn es
nicht genügend verkauft hatte. Otto-
mar, der Maler, wurde bald durch das
bescheidene und sanfte Wesen des Kin-
des so gefesselt, daß er, lebhaft unter-
stützt von seiner ihm die Wirtschaft
führenden Schwester Helene, dem klei-
nen Lieschen die Stunden, die es bei
ihm zubrachte, so angenehm wie mög-
lich zu machen bemüht war. Mit der
größten Dankbarkeit vergalt diese ihren
freundlichen Wohlthätern, die nicht
minder erfreut, als das Kind selbst, es
immer lieber gewannen. So gewöh-
nete sich die Geschwister daran an die
Kleiner, daß sie sie gar nicht mehr missen
mochten und ernstlich daran dachten,
das schöne Sonnenscheinchen seiner
traurigen Lage, in der es sicherlich sei-
ner Zeit untergehen müsse, zu entziehen
und es an Kindesstatt bei sich aufzuneh-
men.
Leichter als Ottomar gehofft, konnte
er mit der Ziehmutter das Geschäft ab-
schließen, die allerdings eine ziemlich
bedeutende Abfindungssumme fordernd,

doch nur allzugern bereit war, sich von
ihrem Pflichten zu trennen.
Verabredetermaßen sollte Lieschen
erst unter dem brennenden Christbaum
von der günstigen Wendung ihres Ge-
schickes in Kenntniß gesetzt werden.
Der von Lieschen so heiß ersehnte
Abend, an welchem sie zum ersten Male
ein Christfest feiern sollte, war da, da
guckte schon das kleine Häuschen freund-
lich aus den grünen, weiß verdrämten
Tannen heraus ihr entgegen.
Helene bewillkommte die Erwartete
und führte sie herzlich auf den kleinen,
frischen Mund.
„Das ist gut, daß Du so früh
kommst,“ sagte sie, während das Kind
seines dürftigen Mantelchens ent-
ledigte; „Du weißt, daß mein Bruder
ein reiches Mädchen malt, das aber so
unruhig ist, daß Du, weil Du gerade
seine Größe und Figur hast, zu dem
Gewande sitzen sollst. Also hast Du
mußt die Kleider des vornehmen Kin-
des anziehen.“
So wurde nun Lieschen in ein hübs-
ches weißes, mit blauen Schleifen ver-
sehenes Kleidchen gesteckt, das Haar
sauber und nett geordnet und bald
stand sie reizend verwandelt vor dem
erstauenten Ottomar, der sein noch
nicht abnehmendes Pflasterchen lieb-
tosend in die Arme schloß. Darauf
machte er theils zum Schein, theils um
das liebliche Bild für sich festzuhalten
eine kleine Aquarellstizze, bis die frühe
Dämmerung des kurzen Winterabends
ein Weiterarbeiten verbot.
Als die Sitzung beendet und die
Kleine das schöne Kleidchen wieder mit
den mibrigen vertauschen wollte, damit
sie ja nicht getrübt werden möchte,
wehrte dies lächelnd der Maler, indem
er versicherte, daß der Eigentümer das
Gewand ihr gern für den heutigen
Abend leihe, damit sie festlich geschmückt
unter den Weihnachtsbaum treten
könne.
Hand in Hand gingen die Beiden
hinunter in die gemütliche Wohnstube.
Ach, wie freundlich war es hier und
wie glücklich und zufrieden die Men-
schen, die hier hausten! Unwillkürlich
mußte sie ihr eigenes hartes Loos mit
dem ihrer Wohlthäter vergleichen und
verstohlen zerbückte sie einige Tränen,
die die Wehmuth ihr in die sanften Au-
gen drängte.
Indessen setzte sich Helene an den
Flügel und melodisch klang, nach einem
brausenden Präludium, das schlichte,
einfache Weihnachtslied „Stille Nacht,
heilige Nacht“ durch das Gemach.
Auch der Maler war leise hinausge-
gangen, so daß Lieschen ganz in ihren
Gedanken versunken das Mondtöpfchen
in die Hand gelegt den lieblichen, be-
ruhigenden Tönen lauschen konnte.
Da plötzlich öffneten sich die hohen
Flügelthüren zum Nebenzimmer und
voll schon der Lichtstrahl des von vielen,
vielen, bunten Wachslichtchen erhellten,
mit funkelnden Sternlein und Schaum-
gold gepuderten Weihnachtsbaumes in die
dämmerige Stube. Fast erschrocken und
wie berauscht von dem blendenden
Glanze starrte Lieschen auf das holde
Wunder. Erst als ihr die Geschwister
die schönen Sachen zeigten, die sie ihr
schenkten wollten, die auf dem weiche-
bedekten Tische, unter den grünen Zweigen
lagen, merkte sie, daß sie nicht
träume, sondern, daß alles wahr und
wahrhaftige Wirklichkeit war.
„Die hier soll auch Dein eigen sein,
mein Sonnenscheinchen,“ sagte Helene,
und zeigte ihr eine allerliebste Puppe
mit richtigem Haar und Augen, doch
Lieschen wehrte traurig lächelnd ab, in-
dem sie versicherte, daß die Tante nie-
mals erlauben würde, daß sie diese
Sachen besitzen dürfe.
„Die Tante, mein liebes Kind,“ sagte
der Maler, und schloß die kleine leichte
Last fester in die Arme, „die Tante hat
alles erlaubt, ja sie hat sogar gestattet,
daß Du immer bei uns bleiben darfst
und nie wieder zu ihr zurückkehren
brauchst. Denn von heute an gehörst
Du uns und Niemand auf der Welt
kann und darf Dich von uns trennen.“
Da schlang Lieschen die Arme fest um
den Hals des großen Mannes, der sie
schützen und behüten wollte und barg
das Gesichtchen an seiner breiten Brust.
So blieben die glücklichen Menschen
unter dem Weihnachtsbaum eine ganz
Weile tief bewegt, während die Glocken
das Geburtsfest besänftigten, der
die Menschenliebe bedeutet.

Alechwürdige Willkür.

Die Weihnachten in England eine Zeit lang
verboten war.

In dem sogenannten „langen Parla-
ment,“ das am 3. November 1640 von
König Karl dem Ersten von England
einberufen worden war, bildeten die
Puritaner die Mehrheit. Diese eng-
berzige Partei setzte es durch, daß nicht
allein alle bisher gefeierten kirchlichen
Feste verboten wurden, sondern auch
daß jeder letzte Mittwoch im Monat als
ein strenger Fasttag gehalten werden
sollte. Als nun das Weihnachtsfest
des Jahres 1644 auf diesen Mittwoch
fiel, ordnete das Parlament an, daß
auch dieser Tag nicht gefeiert, sondern
wie üblich als Fasttag zu halten sei.
Aber ein solches Fest zu verbieten und
dieses Verbot durchzusetzen, sind zwei
sehr verschiedene Dinge. Es gab viele
Bürger, denen es durchaus gleichgültig
war, ob sie vom König oder vom Parla-
ment regiert wurden; aber es war ihnen
feinheitswegs einerlei, wie man in ihre
Rechte, Feiertage zu halten, eingriff.
Und sie waren bereit, sich den Verord-
nungen des Parlaments mit Gewalt zu
widerlegen. Es war befohlen worden,
die Läden offen zu halten, aber nur we-
nige folgten diesem Gebot, und diese
hatten es zu bereuen, denn sie wurden
vom Volk ausgeplündert. Die meisten
Kirchen waren geschlossen, und nur in
wenigen wagten es mutige Geistliche,
die Kanzel zu besteigen. In der Kirche
St. Margaret Westminister wurde
nicht nur gepredigt, sondern man hatte
auch den Altar und die Kanzel wie üb-
lich mit Tannenzweigen, Immergrün
und Kosmarin geschmückt. Natürlich
wurde der Geistliche, der Kirchenvor-
stand und Kirchenbedienten verhaftet.
Aber eine große Volksmenge, die den
Gefangenen gefolgt war, nahm eine solch
drohende Haltung an, daß der
Richter vorzog, sie mit einer Verwar-
nung zu entlassen.
Als sich in den folgenden Jahren nun
die Auftritte wiederholten, beschloß
das Parlament 1652, das Weich-
nachtsfest ganz abzuschaffen, und ord-
nete an, daß an diesem Tage ein öffent-
licher Markt abgehalten werden sollte.
Die Läden der Kaufleute sollten durch
Soldaten besetzt werden, und das
Parlament selbst gab das Beispiel zum
Nachahmen, indem es am Weihnachts-
festtag eine Sitzung abhielt. Aber
dieses Beispiel wurde nicht beachtet, die
Bürger schlossen ihre Läden und gin-
gen in die Tavernen und Bierhäuser.
Im Jahre 1657 verbot Cromwell das
Festhalten in den Kirchen an Weich-
nachtsfest, Oster- und Pfingsttagen
strengstens; aber es fanden sich immer
tapferer Geistliche, die diesem Verbot zu
trogen wagten. Aber nun beschloß ein
wahrer Rattenkönig von Petitionen das
Parlament. Die Lehrlinge und Dienst-
boten boten um Wiedereröffnung der
alten Feiertage, weil sie durch Verlust
von ihnen an ihre althergebrachten Er-
holungszeit gebracht worden seien.
Die Diener, Kutscher, Dienstmädchen,
Köchinnen beklagten sich, daß sie durch
Aufhebung des Weihnachtsfestes um
ihre Christbescherung gekommen seien,
und baten um Ersatz. Die Speziali-
händler jammerten, sie seien ruiniert,
weil, da keine Festtage mehr seien, auch
keine Gemüthe und Delikatessen gekauft
würden. Die Seidenhändler verlaufs-
ten keine Seide, die Kürschner kein
Pelzwerk, die Goldschmiede keinen
Schmuck mehr; kurz, alle Ständen und
Zünfte sandten Petitionen.
Aber alle blieben bei dem starrsinni-
gen Cromwell ohne Erfolg, bis auf die
der Lehrlinge. Er ordnete an, daß für
Schüler, Dienstboten und Lehrlinge
jeber zweite Valentinstag im Monat als
Feiertag gehalten werden sollte. So
blieb es, bis endlich die Thronbesteigung
Karl's des Zweiten im Jahre 1660 die-
sem Zustand ein Ende bereite, und
das Weihnachtsfest nach einer fast
zwanzigjährigen Pause wieder einge-
führt und mit Freuden gefeiert wurde.

Schnitzel

Brücken gibt es in Berlin nicht
weniger als 70, welche den Uebergang
über die Spree und ihre Kanäle ver-
mitteln.

Als Freihäfen erlä-
ren will die italienische Regierung
die Häfen von Genua, Neapel, Catania
und Venedig.
Ein Auktionsbett in der
Nähe von Mobile, Ala., ist kürzlich für
\$130,000 verkauft worden. Dasselbe
soll zur Zeit Auktieren im Werte von
\$100,000 enthalten.
Die Zuderproduktion
Europas im Jahre 1901 wird auf
5,923,264 Tonnen geschätzt, oder 212,
814 Tonnen mehr, als die Jahrespro-
duktion von 1900 betrug.
Klopfflechtereien sind ge-
genwärtig in allen Staaten der Union
verboten. Die früheren „Champions“
des grausamen Sports haben ihr Geld
größtentheils im Spirituosenhandel
verloren.
Oregon's Manufaktur-
Industrie umfaßt 3088 Fabri-
ken mit im Ganzen 17,236 Arbeitern.
Das Kapital beläuft sich auf \$33,
422,393, die Gesamtlöhne betragen
\$8,333,433.
Ein Riesennais, fast
elf Fuß hoch, hatte kürzlich ein Gost-
wirth aus Gramat-Neustadt auf der
land- und forstwirtschaftlichen Aus-
stellung in Wiener-Neustadt, Nieder-
Oesterreich, aufgestellt.
Steuerbeiträge sind jüngst
in der Stadt New York an einem Tage
\$15,000,000 eingegangen. Es ist dies
die höchste bisher erzielte Tagesein-
nahme im städtischen Steuerdeparte-
ment der Hudson-Metropole.
Die Schwammfischerei
in Ruha hat sich besonders an der
südlichen Küste der Provinz Sabanna
zu einer blühenden Industrie ent-
wickelt. Der Export beläuft sich ge-
genwärtig auf etwa \$1,000,000 jäh-
lich.
Die Einbuße an Men-
schenleben beim Untergang von
Dampfern hierzulande belief sich nach
dem Berichte des Ver. Staaten Dampf-
schiff Inspektors im letzten Jahre auf
340, eine Zunahme im Vergleich zum
Vorjahre von 140.
Das japanische Erd-
beben von 1703 übertreibt an
Verderblichkeit alle solche Erschütterun-
gen, die bisher auf der Erde beobachtet
worden sind. Durch dieses schreckliche
Naturereigniß wurden nicht weniger
als 190,000 Menschen getödtet.
Die Gesamtstärke der
Bundesarmee beziffert sich ge-
genwärtig auf 84,513 Mann, hiervon
33,874 in den Ver. Staaten, 43,239 in
den Philippinen, 4914 auf Ruha und
der übrige Theil in kleineren Mann-
schaften in Porto Rico, Hawaii, Alaska
und China.
Auser in der Malayen-
sprache kann sich die Königin Wil-
helmine von Holland im Deutschen,
Französischen und Englischen ebenso
geläufig ausdrücken, wie in ihrer Mut-
tersprache, und daneben hat sie noch
einige Kenntniß von der italienischen
und russischen Sprache.

Großer Ausverkauf!

Wegen Veränderung seines Geschäfts hat der Unterzeich-
te beschlossen, sein großes Lager, bestehend aus allen Sorten
Kleiderzeugen, Calicoes, Percalés, Gingham, Plaids, Duting,
Damen-Röcken, Corsets, Gürtel, Seidenband, Capes, Fas-
cinators, Shawls, Epigen und Insertions, Bettdecken, Tisch-
decken, Servietten und Handtüchern, Sammet, Seide, Quills,
Blankets, Sonnenschirmen, Damen-Strümpfen, Damen- und
Herren-Unterzeug, Damen- und Herren-Handschuhen, Herren-
Smeden, Herren-, Damen- und Kinderhüben, Weißwaaren,
Damen-Schirtauflage, Cravatten, Gardinen und Gardinen-Zeu-
gen auszuverkaufen.

Alle diese Waaren sollen zu und unter dem Kostenpreise
verkauft werden, um damit aufzuräumen. Dieses bietet
einem Jeden Gelegenheit billig zu kaufen.

Mein Lager von Groceries wird vollständig assortirt bleiben, sowie meine Aus-
wahl von Nähmaschinen von \$17.00 aufwärts.

Die vorzüglichsten „Standard“ Kleidermuster werden weitergeführt werden.

Achtungsvoll,

F. HAMPE.

C. J. LUDEWIG. A. W. LUDEWIG.

LUDEWIG BROS.

neben Becker's Apotheke.

MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neu aus der Fabrik erhalten, zu allen Preisen
von billigen bis theuersten,
für alle Zwecke von der Küche bis zum Parlor.
Dieselben amüßlich kosten nichts.
Gekaufte Möbel werden frei in's Haus geliefert.
Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.



Obige praktische Maschine

nur fünf und zwanzig Dollars

vollständig mit allem Zubehör nebst Deckel. Durch die neue automatische Heber-
tung wird die Maschine zugleich mit dem Deckel hochgehoben. „Ball Bearing“
Hoch-Arm. Die „GRAND“ ist ohne Zweifel sehr wohlfeil bei
KNOKE & EIBAND.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Drogen u. Patent-Medizinen

Schulbücher u. Schreibmaterialien

Neu Braunfels, Texas.

farmer von Guadalupe County!
Wo bezahlt Ihr Steuern?
Dort kauft Eure Waaren!

Sorben empfangen eine Wagonladung feinsten Möbel.
Schlafzimmer-Einrichtungen von \$10.85 bis \$75.00.
Eine Wagonladung berühmter Garland Defen von \$6.75 bis \$10.
Alles für Hauseinrichtungen. Für

Weihnachtsgeschenke

findet Jederman in meinem großen Lager von
Möbeln, Porcellan, Glaswaaren, Matten,
Teppichen u. s. w. etwas Passendes.
Freie Ablieferung in's Haus. Billigst, aber gut

R. L. WUPPERMAN,

SEGUN, - - TEXAS

Kindliche Naivität.

F r i e h: „Bitte, Papa, kaufe mir
doch auch so eine hübsche Trommel!“
Professor: „Nein, mein Kind!“



Du würdest mich viel zu sehr bei meinen
Arbeiten stören! — F r i e h: „Aber,
Papa, ich würde ja nur dann trommeln,
wenn Du schläfst!“

Eine Betrachtung. Es ist gar nicht
wunderbar, daß sich die Leute am lieb-
sten zu Weihnachtsphotographiren
lassen. Denn erstens machen fast Alle
vor Weihnachten freundliche Gesichter,
zweitens sind sie zu dieser Zeit überall
zu treffen, und endlich, wenn man
nichts als eine Photographie schießt,
heißt es: „Das sieht ihm ähnlich!“

Jahrgang

Die Brauch- schen und ches,

Der Krieg

— Am zweiten
London folgende
gener aus Johann
Hunde berichtet,
agnien Fremden, u
sehr Lager des Ob
fantein in der W
durch ein hartes W
DeWet erfolgreich
leicht zu befürchte
sehr schwer sind.
Weiterer verfolgen

Colonel Birmar
Bataillonen Jec
hauselte zwischen
selbst zu bewachen
schüre, die sie b
Suren in die Hän
dem Gesicht Berh
sich zwei Regiment
jüngsten erfolg
Ritkener sehr w
Wer eingeholt we

Diese neue brit
nach auf Color
bei Tadeloop im C
Major Bridgefor
derlym im Trane
don auf's Neue g
gerufen. Gener
jüngsten erfolg
von Buren-Lager
Kampf fand in
in welcher die
Buren concentr
meral DeWet die
ten Malen an de
Man schäpft die
von letzten Geset
ter 35 Offiziere

— Das briti
lichte am Samst
rend des Ueber
die Buren unter
aber selbst zu, da
weise ist. Dem
tötete, 5 verwan
den; von den
getödtet, 115 v
gefangen. Au
verloren.

— In dem
tischen Blanduch
Concentrational
328 eine Stelle,
Lager von Bel
der englischen E
oberste Klasse v
der Kanakdire
der Stilländer
lichen Sprache
Sile Malan: „
englisch zu lerne
anzulernen kann;
ben, daß heißt:
Jahre alt. D
Übung in der

— Die ar
bandlungen zwi
ländern, an die
Erst glaubte,
Es wird sogar
beschlungen vo
Zweck gesungen
treten und unt
Führung des R
Espion hat Ge
lung gemacht,
fall in Natal
schließen werd
wid der Leiter
General Botho
hierzu beblüht
sofort Gegenm